Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 279. Bromberg, Sonnabend den 4. Dezember 1926. **50. Jahrg.**

Die deutsch-polnische Zusammenarbeit.

Ein Mahnwort des Fürsten Janusz Radziwill.

Wir brachten kürzlich einen Auszug aus einem Artikel, den unter der Überschrift „Für den Frieden zwischen Deutschland und Polen“ der in der letzten Zeit vielgenannte Vertreter des polnischen Hochadels, Fürst Janusz Radziwill, in der Wiener „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht hat. Mit Rücksicht auf die führende Stellung, die Fürst Janusz in einflußreichen Kreisen des polnischen Volkes einnimmt, und mit Rücksicht auch auf seine engen Beziehungen zu den maßgebenden Persönlichkeiten der jetzigen Regierung lassen wir den Artikel in seinem Wesentlichsten hier folgen.

Dort, wo noch vor kurzem sich das größte Drama in der Geschichte der Menschheit abgespielt hat, sehen wir verheißende Anzeichen, die darauf hindeuten, daß ein friedfertiges Einvernehmen zwischen den Völkern sich langsam, aber stetig vorbereitet. Sicherlich darf nicht verkannt werden, daß noch manche Probleme infolge der Vielfältigkeit ihrer Wechselbeziehungen nicht im Handumdrehen endgültig gelöst werden können, was wohl keiner besonderen Begründung bedarf; trotz alledem ist es offensichtlich, daß sich ein immer kräftiger werdender Friedenswille überall mächtig Bahn schafft. Es genügt, hier auf Bestrebungen des Völkerbundes, auf die Locarno-Verträge, sowie auf zahlreiche Abkommen finanzieller Natur hinzuweisen.

Eine der schwierigsten Aufgaben, die Europa in der Nachkriegszeit erwarteten, war

die notwendig gewordene Umstellung der Denkweise,

die sich den neu geschaffenen Verhältnissen anpassen mußte. Seit jeher gewohnt, die politische und wirtschaftliche Struktur der Vorkriegszeit als ein unerschütterliches Dogma anzusehen, mußte es der Durchschnittsmensch von 1914 erst lernen, sich mit der nunmehr auf fast allen Gebieten eingetretenen Neuordnung abzufinden.

Trotzdem die Überzeugung von der Notwendigkeit und der Zweckmäßigkeit der Neuordnung immer tiefer Wurzel schlug, spukten in manchen Köpfen noch immer unklare „Wiederaufbauideen“. Das wachsende Verständnis für die Ideen, auf die Neuordnung der Dinge aufgebaut wurde, brachte es jedoch mit sich, daß die Zahl der Anhänger des neuen Europa immer weitere Kreise umfaßte, vor allem die führenden Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens. Ist doch eine konkrete Friedensarbeit nur auf der Grundlage der durch die Friedensverträge geschaffenen territorialen Verhältnisse denkbar. Von dieser Einschätzung der veränderten Verhältnisse Europas ausgehend, konnten politische Ereignisse wie die Verträge von Locarno und die Besprechungen von Thoiry entstehen. Damit ist der These von der Nichtumkehrbarkeit der Geschichte volle Geltung gezollt. Oberflächliche Beobachter schienen aber zu vergessen, daß derartige innere Umgestaltungen Zeit und nochmals Zeit erfordern.

Diese geraume, der Umstellung gewidmete Zeit wurde von den Regierungen Europas im allgemeinen nach Möglichkeit ausgenutzt. Was

Polen und Deutschland

anbetrifft, kann hervorgehoben werden, daß die beachtenswerte Reihe von Verträgen und Vereinbarungen auf den verschiedensten verwaltungspolitischen und teilweise auch wirtschaftlichen Gebieten von einem beiderseitigen Verständnis der Notwendigkeit zeugt, zu geregelten gutnachbarlichen Beziehungen zu gelangen. Diese Abmachungen, deren Zustandekommen um so mehr zu würdigen ist, als es durch prinzipielle Meinungsverschiedenheiten hätte leicht beeinträchtigt werden können, tragen das Merkmal ernster Friedensarbeit. Es sei an dieser Stelle an die Genfer Konvention, das Pariser Abkommen und zahlreiche andere Abmachungen hingewiesen.

Im großen und ganzen sind somit in den Jahren 1919 bis 1925 Grundlagen für ein geordnetes nachbarliches Verhältnis geschaffen und damit sozusagen die „Notstandsarbeiten“ in den Beziehungen beider Länder zueinander erledigt worden. Was außerdem auf diesem Gebiete noch geschah und seinen konkreten Ausdruck in dem in Locarno unterzeichneten Schiedsgerichts- und Schlichtungsvertrag gefunden hat, bildet im Verhältnis zu den dringendsten polnisch-deutschen Abmachungen der ersten Nachkriegsjahre einen Bau höherer Art. Auf diese Weise hätten somit die beiden Regierungen einen Großteil des Weges zur Schaffung jener Grundlagen zurückgelegt, auf denen sich ein friedliches, nachbarliches Zusammenleben nunmehr entwickeln kann.

Es würde die Mühe lohnen, festzustellen, inwiefern die Einstellung der Bevölkerung eines Staates anderen Ländern gegenüber die außenpolitische Tätigkeit ihrer Regierung beeinflußt. Wir wollen diese Frage nur unter dem Gesichtswinkel der deutsch-polnischen Beziehungen betrachten und versuchen, uns über deren mutmaßliche Gestaltung klar zu werden.

Nachdem, wie eben dargelegt wurde, das zwischenstaatliche Verhältnis beider Länder bereits angebahnt ist und sich auf dem Wege zur Festigung befindet, sollte das Augenmerk der denkenden Öffentlichkeit beider Länder der Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen zugewandt werden. Man sollte in weitgehendster Weise das gegenseitige Kennenlernen fördern, ohne das eine dauernde, fruchtbringende Mitarbeit an den Idealen der Menschheit kaum denkbar ist. Die Geschichte lehrt, daß durch das gegenseitige Kennenlernen und Verstehen die frühere deutsch-polnische Zusammenarbeit es schon zu so manchen Erfolgen gebracht hatte, die in den gegenwärtigen Alltagssorgen leider aus dem Gedächtnis geschwunden zu sein scheinen. Können doch die beiden Völker in ihrer Geschichte auf eine bedeutende Anzahl gegenseitiger Beziehungen gerade auf kulturellem Gebiete hinweisen. Schon seit dem Mittelalter wirkt sich das Zusammenleben dieser beiden grundsätzlich so verschieden veranlagten Völker auf den mannigfaltigsten Gebieten aus.

Es gibt kaum eine Domäne in den Beziehungen zwischen Polen und Deutschland, wo nicht ständig Gelegenheit geboten wäre, die gegenseitige Anpassungsfähigkeit zu erproben und das wechselseitige Verständnis seinen Nachbarn gegenüber zu bezeugen. Betrachtungen dieser Art sollten auch den gegenwärtig geführten Handelsvertragsverhandlungen vorschweben, im Einklang mit dem in letzter Zeit so oft auf beiden Seiten laut werdenden Verständigungswillen. Es kann nicht genug hervorgehoben werden, daß beide Staaten sich in wirtschaftlicher Hinsicht in vielen Beziehungen ergänzen, zumal Deutschland in erster Linie ein Industriestaat ist, während Polens Haupterzeugnisse landwirtschaftlicher Provenienz sind. In den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen bildet, abgesehen von rein wirtschaftlichen Fragen,

das Ansiedlungssystem

ein besonderes Kapitel. Es sollte mit Rücksicht auf das weitgehende polnische Entgegenkommen in der Einreisefrage deutscherseits in der Frage der Niederlassung Polens besondere Lage berücksichtigt werden, die eine äußerst vorsichtige Bevölkerungspolitik seitens der Regierung erfordert. Bekanntlich steht Polen unter den Ländern Europas an erster Stelle, was den Bevölkerungszuwachs anbelangt. Die sich daraus ergebende bittere Notwendigkeit der alljährlich bis in Hunderttausende gehenden Auswanderung verpflichtet die Regierung, mit äußerster Sorgfalt an Verträge heranzutreten, die die Lösung der Frage der Arbeitsbeschaffung für die eigenen Staatsbürger erschweren könnte.

Leider muß festgestellt werden, daß auf dem Gebiete der Annäherung der intellektuellen Kreise Deutschlands und Polens bis jetzt zu wenig geschehen ist. Das gemeinsame Wirken der Gelehrten beider Länder, das zum Beispiel vor dem Weltkrieg besonders in den Geschichtswissenschaften hervortrat, sollte wieder aufgenommen werden; desgleichen wären öftere gegenseitige Besuche künstlerischer Kreise zu begrüßen, da gerade in dem Bereiche des Schönen die Zugehörigkeit aller Menschen zur großen Völkerfamilie zu vollem Bewußtsein gelangt.

Die sportlichen Veranstaltungen des letzten Jahres, an denen die Jugend beider Staaten eifrig teilnahm, die freundschaftlichen Kundgebungen auf dem Paneuropakongreß in Wien als auch der vor kurzem erfolgte Warschauer Besuch der Vertreter pazifistischer Jugendverbände Deutschlands sind vielverheißende Ankündigungen einer Annäherung. Mit Rücksicht darauf, daß die heutige Generation morgen im öffentlichen Leben wirkend auftreten und ihren Willen bei Lösung außenpolitischer Probleme zur Geltung bringen kann, sollte eine weitblickende Friedenspropaganda nicht versäumen, ihre Aufmerksamkeit der allen Idealen so zugänglichen Jugend zu widmen.

Hier stoßen wir auf

die ethischen Grundlagen der polnisch-deutschen Zusammenarbeit.

Es ist nicht zu verkennen, daß die ehemalige Friedensarbeit auf kulturellem Gebiet nur im Geist der christlichen Nächstenliebe und der gegenseitigen Achtung beider Völker geleistet werden konnte. **So wollen wir denn der hoffnungsvollen Zuversicht Ausdruck geben, daß noch bestehende Meinungsverschiedenheiten uns den Glauben an eine polnisch-deutsche Verständigung nicht nehmen, sondern vielmehr noch größeren Eifer wecken werden, durch Vertiefung des freundnachbarlichen Verhältnisses beider Staaten zu dem Friedensbau einen wesentlichen Beitrag zu leisten.**

Eine offiziöse deutsche Antwort.

Zu der letzten polnischen Note an Deutschland, die wir gestern mitgeteilt haben, bemerkt das Wolffsche Telegraphenbureau:

Der Protest der polnischen Regierung ist insofern nicht ganz verständlich, als es sich um eine Erklärung politischer Parteien handelt, auf deren Form und Inhalt die Regierung keinen Einfluß hat. Den Parteien als solchen wird man nach der materiellen Seite hin das Recht nicht bestreiten können, zu dem Ergebnis einer Wahl in einem ehemals deutschen Gebietsteil Stellung zu nehmen, das die Verbundenheit dieses Gebietes mit der deutschen Kulturgemeinschaft zum Ausdruck bringt, um in diesem Sinne die Sicherung dieser Gemeinschaft zu fördern.

Deutscher Protest gegen die Kattowitzer Demonstration.

Berlin, 1. Dezember. Die Berliner Morgenblätter melden aus Beuthen: Bei der Kattowitzer Demonstration am Sonntag, 28. November, wurden Plakate mitgeführt, die unter bildlicher Darstellung die Vertreibung der Deutschen, die Auflösung des deutschen Volksbundes, die Entlassung der sich zum Deutschtum bekennenden Staats- und Kommunalbeamten, die Ungültigkeit der Gemeindewahlen u. a. m. verlangten. Obwohl der polnische Innenminister und der Wojewode zugegen waren, und obwohl zahlreiche Polizei zu Fuß und zu Pferde aufgeboten war, wurde gegen diese Agitation nicht eingeschritten. Sie hielt auch den polnischen Innenminister und Wojewoden nicht ab, ihre Ansprachen auf dem Marktplatz zu halten.

Der deutsche Reichs- und Staatsvertreter bei der Gemischten Kommission wird daher unter Hinweis auf Artikel 83 des Genfer Abkommens die Aufmerksamkeit des Präsidenten Calonder auf diese Vorfälle lenken, da nach diesem Artikel die vertragschließenden Teile verpflichtet sind, allen Einwohnern des Abstimmungsgebietes ohne Unterschied Schutz ihres Lebens und ihrer Freiheit zu gewährleisten.

Der Stand des Złoty am 3. Dezember:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,10
In Berlin: Für 100 Złoty 46,48
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,95
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,00.

Die Vorkonferenz in Paris.

Gestern (Donnerstag) ist Chamberlain in Paris eingetroffen; er sollte noch desselben Tages über die wichtigsten Fragen mit Briand und Poincaré Besprechungen abhalten, denen, wie es heißt, auch der polnische Außenminister Zaleski beiwohnen sollte. Nach einem Telegramm der „Danz. N. N.“ habe Minister Zaleski ein Memorandum mitgebracht, in dem die Beunruhigung der polnischen Regierung über die Modernisierung der Festungen Königsberg, Küstrin und Glogau zum Ausdruck gebracht wird. Polen verlangt, daß hierüber, sowie über die Frage der schwarzen Reichswehr, Klärung geschaffen werde.

Wie die Frage der drei Festungen zu beurteilen ist, darauf ist schon gestern hingewiesen worden.

Gegenstand der Pariser Vorkonferenz sind folgende vier Punkte: 1. Die deutsch-französische Annäherung und die Frage der Rheinlandbesetzung. 2. Das Problem der Entwaffnungskontrolle. 3. Die italienisch-französischen Beziehungen. 4. Die Lage im Mittelmeer und daran anschließend die Ereignisse in China.

Briands Antwort.

Briand hat am Dienstag in der französischen Kammer über die Politik der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich gesprochen. Die Rede hat neuerlich erwiesen, daß der französische Außenminister an den Grundlinien von Locarno und auch von Thoiry festhält. Die Ausführungen Briands haben, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, in den politischen Kreisen Berlins einen durchaus günstigen Eindruck gemacht, wenn man sich auch weiterhin nicht verhehlt, daß der französische Außenminister trotz seiner überragenden Stellung im politischen Leben Frankreichs nicht das französische Kabinett ist.

Im einzelnen führte Briand über die deutsch-französischen Beziehungen aus, die Politik von Locarno sei nichts anderes als der Versuch, die Prinzipien des Völkerbundes zu verwirklichen. Thoiry sei lediglich die logische Fortsetzung von Locarno gewesen.

Frankreich sei nicht im Rheinland, um Deutschland herauszufordern. Die Besatzung habe vielmehr lediglich den Charakter eines Pfandes. Die Bestimmungen des Vertrages könnten durch das Einvernehmen zwischen beiden Ländern menschlicher gestaltet und die Lasten der Besatzung erleichtert werden.

An der Frage der Überwachung der deutschen Abrüstung seien außer Frankreich auch noch andere Mächte interessiert. Nach dem Vertrag habe nach Beendigung der deutschen Entwaffnung die Kontrolle automatisch auf den Völkerbund überzugehen. Stresemann habe sich dafür eingesetzt, den Beziehungen zwischen der Reichswehr und den nationalistischen Verbänden ein Ende zu machen. Die deutsche Regierung habe bereits mehrere dieser Verbände aufgelöst. Es sei leicht, Kritik zu üben. Immerhin müsse man anerkennen, daß von deutscher Seite zum mindesten der gute Wille vorhanden sei.

Wenn Wirth den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Unterzeichnung des Vertrages von Locarno als ein „Opfer“ bezeichnet habe, so sei das eine bedauerliche Entgleisung. Wenn von Opfern und Konzessionen gesprochen werde, so sei es Frankreich, das sie gebracht habe: Es habe die Bestellung eines Reichskommissars für die Rheinlande gestattet. Es habe die Effektivbestände der Truppen in den besetzten Gebieten beträchtlich herabgemindert. Es habe 20 v. H. der von der Besatzungsarmee in Anspruch genommenen Privatlogis freigegeben; und es habe sich zu einer weitgehenden Amnestie der wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Truppen verurteilten Personen bereitgefunden. Frankreich, das nicht weniger als neun Zehntel der deutschen Forderungen erfüllt habe, habe damit einen untrüglichen Beweis seines guten Willens und seiner Verständigungsbereitschaft gegeben, ohne daß man deshalb von einem „Bankerott“ seiner (Briands) Politik sprechen könne. Alles, was es getan habe, sei im Interesse der Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Völkern geschehen.

Die Wahlordnung für die Städte.

Warschau, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Verwaltungskommission des Sejm beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Gesetzesprojekt betreffend die Wahlordnung für die Stadtverordneten-Versammlungen. Dieses Projekt bildet das vierte der grundlegenden Selbstverwaltungsgesetze, die durch den gegenwärtigen Sejm bearbeitet worden sind. Der Referent Abg. Jaworowski von der sozialdemokratischen Partei empfahl die Annahme des Textes, der durch die Kommission in erster Lesung beschlossen wurde. Er wies dabei auf einige Streitfragen hin, zu denen er erstens die Zusammensetzung der Wahlkommission und zweitens die Frage zählt, ob jede Stadt einen einzigen Wahlbezirk darstellen soll oder ob man die Städte, wie es der nationaldemokratische Sejmklub vorgeschlagen hatte, in verschiedene Wahlkreise einteilen soll, die nach der Einwohnerzahl sich aus 5—12 zusammensetzen sollen. Bei der Abstimmung wurde der Artikel 1 des Gesetzesprojektes angenommen, der Rest der umstrittenen Artikel einer Unterkommission anvertraut, die aus den Abgeordneten Putek (Wyzwoleniepartei), Jaworowski (Sozialist), Kozłowski (Nat. Dem.), Holegza (Chr. Dem.) und Insler (Jüd. Klub) besteht. Die Unterkommission beginnt am Donnerstag ihre Arbeiten.

Von der polnischen Diplomatie.

Warschau, 2. Dezember. (Eig. Drahtb.) In den nächsten Tagen werden verschiedene Personalveränderungen auf polnischen diplomatischen Auslandsvertretungen erfolgen. Der polnische Gesandte bei der spanischen Regierung in Madrid, Graf Sobański, der diesen Posten seit dem Frühjahr 1925 einnimmt, wird abberufen. Weiter wird der polnische Gesandte bei der holländischen Regierung im Haag, Kozminski, der diesen Posten seit zwei Jahren bekleidet, die Demission erhalten, ferner wird der polnische Gesandte bei der brasilianischen Regierung in Rio de Janeiro, Jurystowski, den Abschied erhalten. Alle diese drei Gesandten sollen auf ihren Posten sehr wenig Initiative entwickelt haben.

Regierung und Sejm.

Die Spannung wird immer größer.

Warschau, 2. Dezember. Das Verhältnis der Regierung zum Sejm nimmt immer deutlichere Formen an. Sehr lehrreich nach dieser Richtung hin war der bekannte Zwischenfall in der Budgetkommission des Sejm bei der Beratung des Voranschlages für das Justizministerium, in deren Verlauf der Justizminister Meyſztowicz ostentativ den Sitzungssaal verließ; nicht minder der abgelehnte Antrag auf Einberufung der Außenkommission des Sejm, in der Außenminister Zaleski vor seiner Abreise nach Genf den Standpunkt Polens in verschiedenen internationalen Fragen darlegen sollte.

Noch deutlicher wird die Spannung zwischen der Regierung und dem Sejm dadurch illustriert, daß dieser Tage die Zeitung „Lemiesz“ wegen der Wiedergabe eines Antrages des Sejmklubs der Unabhängigen Bauernpartei in der Frage der Pressefreiheit konfisziert wurde. Der Sejmmarschall wandte sich in dieser Angelegenheit an den Innenminister und erhielt die Antwort, daß nach Ansicht der Regierung Abgeordnetenanträge ebenso konfisziert werden können wie Ansprachen und Interpellationen. In parlamentarischen Kreisen wird jedoch der diese Materie behandelnde Artikel 31 der Konstitution so ausgelegt, daß niemand wegen wahrheitsgetreuer Wiedergabe von Berichten aus öffentlichen Sitzungen des Sejm und der Sejmkommissionen zur Verantwortung gezogen werden darf. Nach Ansicht der Regierung betrifft aber dieser Artikel nur vollständige Berichte, Auszüge hieraus könnten der Konfiskation unterliegen. Nicht zur Verantwortung dürften lediglich die Redner oder die Unterzeichner der Anträge oder Interpellationen gezogen werden.

Bei dem Widerspruch, der in der Auslegung des Art. 31 der Verfassung liegt, dürfte es zwischen der Regierung und dem Parlament zu einem neuen Konflikt kommen, und es wird sich zeigen, wer der nachgebende Teil sein wird.

Die P. P. S. und das Pressedekret.

Warschau, 2. Dezember. (Eig. Drahtb.) Wie verlautet, hat der sozialistische Sejmklub den Beschluß gefaßt, in der Dienstagsitzung des Sejm **die Beseitigung des Pressedekrets** nicht auf dem gesetzmäßigen Wege, wie das bisher getan worden ist, anzustreben, sondern **mit Hilfe eines gewöhnlichen Sejmbeschlusses.** Die Sozialdemokraten sollen für diesen Antrag die Mehrheit des Sejm erlangt haben.

Eine neue Aktion Roman Dmowskis.

Warschau, 2. Dezember. In politischen Kreisen wird behauptet, daß Roman Dmowski vom Nationalen Volksverband bereits freie Hand zu Verhandlungen über die Bildung einer gemeinsamen Front mit der Dubanowicz-Gruppe erhalten habe. Dmowski soll auch mit den Christlichdemokraten in Fühlung stehen. Die letzte Etappe seiner Arbeit soll die Anknüpfung eines ständigen politischen Kontakts mit den Piasten sein.

Das Lemberger nationaldemokratische Organ **„Slowo Polskie“** teilt bereits mit, wie die Organisation des von Dmowski projektierten „Lagers eines Groß-Polen“ aussehen soll. Danach ist sie als eine formal „parteilose“, „überparteiische“ oder „außerparteiliche“ Organisation gedacht, der jedermann von entschiedener nationaler Richtung angehören kann. Der Vorstand wird „von Oben“ ernannt, ohne daß die Mitglieder hierauf einen Einfluß haben, die man von dem Augenblick ihres Beitritts zur rücksichtslosen Disziplin, zur Unterwerfung unter die Hierarchie verpflichtet, die von dem Hauptvorstand des Lagers eingeführt wird.

Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** sieht in diesem projektierten Lager eine Formation, die eine Art Faszismus repräsentieren und sich auf dieselben politischen Kräfte stützen soll, die die „Osemka“ gebildet haben. Dieser faszistische Charakter, die Unabhängigkeit der Vorstände von den Mitgliedern usw. ruft in den Spalten der Presse und in verschiedenen politischen Kreisen großen Widerspruch hervor. Wie die bisherigen Aktionen, so scheint auch das jetzige Projekt zu einem Fiasko verurteilt zu sein.

Novellisierung des Antialkohol-Gesetzes.

Entsprechend dem Beschluß der in der Posener Handelskammer am 14. Oktober d. J. stattgefundenen Konferenz, an der Vertreter auch anderer Handelskammern sowie Organisationen von Berufsrestaurateuren, Fabrikanten alkoholischer Getränke usw. teilnahmen, intervenierte am 12. und 13. November d. J. in Warschau eine spezielle Delegation beim Minister für Industrie und Handel, beim Innen- sowie dem Finanzminister, ferner bei einzelnen Sejmklubs.

Die Delegation stellte fest, daß alle genannten Minister der Frage der Novellisierung des Antialkohol-Gesetzes wohlwollend gegenüberstehen, und daß das Innenministerium im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Novellisierung nach der Richtung hin durchzuführen beabsichtigt, daß die Verringerung der Zahl der Verkaufsstätten automatisch erfolgt, d. h. auf dem Wege der Erlöschung der Konzession im Falle des Todes, der Liquidierung usw.

Ferner wird beabsichtigt, die Verkaufsbeschränkungen an Sonn- und Feiertagen aufzuheben und das Verkaufsverbot an Feiertagen nur bis 1 Uhr nachmittags beizubehalten. Den Endtermin für die Durchführung der Revision der Konzessionen wird das Finanzministerium aller Wahrscheinlichkeit nach bis Mitte des Jahres 1928 festsetzen.

Neuregelung der Beamtengehälter.

Warschau, 1. Dezember. (Eig. Drahtb.) Beim Vizepremier Bartel begann heute nachmittag eine Konferenz bezüglich der Novellisierung des Gesetzes über die Gehaltsregelung der staatlichen Beamten und Lehrer. An den Beratungen nehmen teil: der Vorsitzende der Budgetkommission Abg. Rymar (Nat. Dem.), Finanzminister Czechowicz und der Direktor des Budgetdepartements im Finanzministerium, Grodynski. Wie erinnerlich sein dürfte, hat die Regierung 50 Millionen Zloty zur Erhöhung der Beamtengehälter bestimmt, hieran jedoch die Bedingung geknüpft, daß die Einkünfte des Staatsschatzes dies gestatten müssen. Der Sejm verlangt jetzt, daß die Regierung ganz genau umschreiben möchte, auf welche Art und Weise sie die Beamtengehälter erhöhen wolle. Das Ergebnis der heutigen Beratungen ist, daß die Regierung im Laufe einer Woche eine Quelle zur Deckung der erhöhten Beamtengehälter finden muß. Aus parlamentarischen Kreisen erfährt unser Warschauer Mitarbeiter, daß die Erhöhung der Beamtengehälter unzweifelhaft **eine Erhöhung verschiedener Steuertarifsätze** zur Folge haben wird. Die Novellisierung des Gesetzes über die Gehaltszahlung für die Beamten und Lehrer soll schon in dem Budgetprovisorium für das erste Quartal 1927 berücksichtigt werden.

Ukrainische Forderungen.

Warschau, 1. Dezember. (Eig. Drahtb.) Eine Delegation der ukrainischen Bevölkerung der Wojewodschaft Wolhynien hat in einer Sitzung des Instituts zur Untersuchung von nationalen Minderheitenfragen ihre Forderungen vorgebracht. Der Delegierte Dr. Reczynski aus Wlodzimierz-Wolinsk führte Beschwerde darüber, daß es in Wolhynien fast gar keine ukrainischen Volksschulen gäbe. Die orthodoxe Kirche sei ein Werkzeug der Russifikation. Die niedrigere Geistlichkeit, die von den orthodoxen Bischöfen, die sich als Russen fühlen, abhängig sei, bringe nicht den Mut auf, um den Kampf aufzunehmen, damit der Gottesdienst in ukrainischer Sprache erfolge. In einer Denkschrift fordert die ukrainische Delegation, daß der Religionsunterricht in den Volksschulen in ukrainischer und nicht in russischer Sprache erteilt werde. Außerdem müsse mindestens ein Ukrainer zum Bischof ernannt werden.

Englands Mitschuld am Weltkriege.

Am 1. Dezember ist das von der englischen Regierung herausgegebene Buch „Britische Dokumente über die Ursache des Krieges 1898 bis1914“ erschienen. Mit der Veröffentlichung dieses Buches ist auch die öffentliche Diskussion über Deutschlands Kriegsschuld wieder in den Vordergrund gerückt. Mit einer einzigen Ausnahme stimmt die gesamte Presse in der Ansicht überein, daß in gewissem Sinne England die Schuld am Kriegsausbruch getragen habe. Und zwar durch das zögernde Verhalten Lord Greys und durch die Spaltung in seinem Kabinett. Alle Blätter betonen, daß der Krieg vielleicht hätte verhindert werden können, wenn England gleich von Anfang an die Erklärung abgegeben hätte, daß es im Falle eines Krieges sich bestimmt den Feinden Deutschlands anschließen würde. Von besonderem Interesse ist auch, wie dem „Tag“ aus London gemeldet wird, daß die treibende Kraft im Auswärtigen Amt gegen Deutschland zweifellos der im letzten Jahr verstorbene damalige Unterstaatssekretär Sir Eyre Crowe gewesen ist, dessen Mutter und dessen Frau Deutsche waren! Er war es, der mit der ganzen Wucht seines Einflusses das englische Kabinett drängte, „bei Frankreich zu stehen“.

Die Dokumente verzeichnen, wie der französische Botschafter in London, Cambon, täglich um das bestimmte Versprechen einer Intervention bat oder wenigstens um eine Andeutung über Englands Absichten im Fall eines Krieges mit Deutschland. Am 31. Juli schrieb der Präsident der Republik an den König, es werde von der Handlung und der Sprache der englischen Regierung abhängen, ob noch im letzten Augenblick eine friedliche Lösung möglich wäre. Wenn Deutschland und Österreich damit rechnen dürften, daß England neutral bleibe, dann wäre der Krieg sicher. Gleich nach Empfang dieses Schreibens trat das Kabinett in London zu einer Beratung zusammen, als deren Ergebnis Lord Grey dem französischen Botschafter erklärte: „Wir sind zu dem Schluß gekommen, daß wir uns zurzeit in keiner Weise verpflichten können.“ Und zwar wurde als Begründung gegeben, daß „die Gefahren, die dem europäischen Kredit entstehen könnten, den größten Einfluß auf unsere Haltung haben müssen.“

Ein Handschreiben des rumänischen Königs.

Bukarest, 2. Dezember. König Ferdinand von Rumänien richtete gestern an den Ministerpräsidenten Averescu ein Handschreiben, in dem es heißt:

„Ich habe im Interesse des Vaterlandes alle persönlichen Bande zerrissen und auch meinen geliebten Sohn wegen seiner unglücklichen Natur aufgegeben. Deshalb glaube ich, kann es niemand bezweifeln, daß ich meine Pflicht bis an mein Lebensende erfüllen und das Werk fortsetzen werde, das ich von meinem unvergeßlichen Oheim, dem ersten rumänischen König, übernommen habe.

Ich habe Rumänien mit Gottes Hilfe vergrößert und gestärkt. Alle diese Werke, die zum Ruhme der Dynastie und zum Wohle des Landes begonnen wurden, werden auch fortgesetzt. Ich glaube, daß mich alle guten rumänischen Patrioten und getreuen erfahrenen Berater unterstützen werden, damit der Thron mit festen Mauern umgeben werde, welche die von mir gefaßten Beschlüsse zu verteidigen geeignet sind. Diese Beschlüsse sind unveränderlich und wurden nur im höchsten Interesse der Monarchie und des Staates gefaßt.“

Über die Vorgeschichte dieses Briefes werden auf dem Wege über Wien weitere Einzelheiten mitgeteilt. Der Verfasser des Briefes ist der frühere Außenminister Duca. Der Wortlaut wurde in einer gemeinsamen Sitzung der Liberalen und der gegenwärtigen Regierung beschlossen. Der Brief wurde dem König von Averescu, Bratianu und Duca zur Unterschrift vorgelegt. Der König verweigerte zuerst ganz energisch seine Unterschrift und verlangte, daß er zuerst mit seinem Sohne sprechen müsse. Erst nach einer dreistündigen Unterredung, während der die Ärzte ununausgesetzt gegen die Aufregung des Königs Einwendung erhoben, gelang es, dem König die Unterschrift abzupressen.

Ein italienisch-albanisches Freundschaftsabkommen.

Rom, 2. Dezember. (PAT) Wie die „Agencja Stefani“ meldet, haben der italienische Gesandte in Albanien und der albanische Außenminister in Tirana einen Freundschafts- und Sicherheitspakt zwischen Italien und Albanien unterzeichnet, nach welchem Italien und Albanien anerkennen, daß jeglicher Versuch, den politischen, rechtlichen und territorialen Status quo in Albanien zu verletzen, ihren beiderseitigen politischen Interessen zuwiderläuft. Weiter heißt es, daß sich die beiden Vertragschließenden verpflichten, sich gegenseitig Hilfe zu leisten und zusammenzuarbeiten zum Schutze der erwähnten Interessen, sowie mit anderen Mächten keine politischen oder militärischen Abkommen abzuschließen, die gegen die Interessen der anderen Partei gerichtet sind.

Das Kenya-Land,

das die Briten angeblich Herrn Mussolini verehren wollen, ist uns unter dem Namen „Britisch-Ostafrika“ besser bekannt. Es umfaßt 640 000 Quadratkilometer, auf denen 2 810 000 Menschen, d. h. nur vier auf 1 Quadratkilometer, wohnen.

Der übrige italienische Kolonialbesitz in Afrika beträgt 1 600 000 Quadratkilometer mit 1 600 000 Einwohnern.

Nach der evtl. Abgabe von Britisch-Ostafrika behält England noch als Mandatar das ehemalige Deutsch-Ostafrika, das jetzt „Tanganyika-Gebiet“ heißt und von 4 700 000 Einwohnern auf 940 000 Quadratkilometern bewohnt wird.

Der Name „Kenya-Gebiet“ für Britisch-Ostafrika wird von dem 5240 Quadratkilometer großen Kenya-Massiv hergeleitet. Der Kenya ist trotz der an seinem Fuße herrschenden Tropenglut mit ewigem Schnee bedeckt.

Erweiterung des Kardinal-Kollegiums?

Die italienische Presse beschäftigt sich seit einigen Tagen ziemlich ausgiebig mit dem bevorstehenden Geheimen Konsistorium und der voraussichtlichen Erweiterung des Kardinalkollegiums. Es wird behauptet, daß möglicherweise in der näheren oder ferneren Zukunft das Kollegium, das bisher nach kanonischem Recht höchstens 72 Mitglieder umfassen darf, auf 80 Mitglieder erweitert wird, um dadurch den wachsenden Einfluß der katholischen Kirche in der Welt auch hier in ihrem Senat zum Ausdruck zu bringen. Ein Blatt hat sogar schon mitgeteilt, daß die Vormacht des italienischen Elements innerhalb des Kardinalkollegiums auf diese Weise beseitigt werden würde. Es handelt sich hierbei sicher um Hypothesen, die noch jeder tatsächlichen Grundlage entbehren, die aber als Symptome für bevorstehende Entwickelungen interessant sind. Im Augenblick besteht das Kardinalkollegium aus 65 Personen, so daß noch sieben hinzugezählt werden können, um die Zahl 72 zu erreichen. Die „Tribuna“ spricht übrigens davon, daß Frankreich, Polen, Deutschland und Kanada Anspruch auf einen Kardinalshut hätten. Ferner wird wieder von Nuntius Pacelli als Anwärter für den Kardinalshut gesprochen.

Moskau und die Lage in China.

OE. Moskau, 1. Dezember. Die Verschärfung der Situation in China wird von der Sowjetpresse mit angespannter Aufmerksamkeit, aber auch mit Besorgnis verfolgt. Die Besorgnis wird in erster Linie durch die Unklarheit über die Stellungnahme Japans hervorgerufen. Die Sowjetblätter verzeichnen aus Charbin eingetroffene Nachrichten, denen zufolge der japanische Generalkonsul in Mukden telegraphisch nach Tokio gerufen worden ist, um in einer Konferenz im japanischen Außenministerium Bericht zu erstatten, die sich mit einer „Revision“ der japanschen Politik in der Mandschurei und Mongolei befaßt. Über die Beschlüsse ist nichts bekannt, dagegen erfährt man in Moskau, daß die japanische Regierung einer geplanten japanischen Zentralbank für die Mandschurei einen größeren Kredit gewähren will. Die Lage der Kanton-Regierung, für welche die Sowjetpresse stets energisch eintritt, wird von der „Prawda“ als recht günstig angesehen. Aber sowohl dieses Blatt wie auch die offiziöse „Iswestija“ sehen die Pläne Tschangsolins mit größtem Mißtrauen an. Dabei verzeichnen die Blätter die Nachricht, daß eine größere Truppe von russischen sowjetfeindlichen Emigranten (etwa 5000 Mann) unter Führung eines russischen Generals Tschangsolin zur Verfügung stehe.

Die Kosaken in der Roten Armee.

OE. Charkow, 1. Dezember. Ein charakteristisches Beispiel für die Art, wie die Sowjetregierung den nationalen Empfindungen und Traditionen der Ukrainer Rechnung zu tragen sucht, ist die Wiederherstellung des historisch berühmten Kosakenheeres, die im Zusammenhang mit der vom Revolutions-Kriegsrat eingeleiteten Reorganisation der Kavallerie der Roten Armee erfolgt ist. Die neue Kosakentruppe setzt sich aus zwei Divisionen zusammen und hat ihren eigenen Stab in Proskurow, etwa 50 Kilometer von der polnischen Grenze. Eine leichte zeitgemäße Änderung in dem geschichtlichen Namen dieser rein ukrainischen Reiterei, die jetzt unter der Benennung „Rotes Kosakenheer“ eine Anknüpfung an die verklungene Heldenzeit suchen wird (die Gogol u. a. Schriftsteller in historischen Romanen geschildert haben), war eine unvermeidliche Konzession an den allgemeinen Sowjetstil. Im übrigen ist aber die gesamte alte kosakisch-militärische Terminologie historisch getreu wiederhergestellt worden. So werden z. B. die Eskadronen als „Schwärme“ (Roj) bezeichnet usw.

Keine Aufwertung wegen Zlotyentwertung.

Das Oberste Gericht in Warschau hat durch Urteil vom 26. März 1926 eine sehr wichtige Entscheidung zur Aufwertungsfrage gefällt, deren Begründung allerdings anfechtbar ist. In dem vorliegenden Fall handelt es sich um die Frage, ob eine alte vor der Inflationszeit in Mkp. entstandene Forderung, die nunmehr auf Grund der Vorschriften der Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 aufgewertet wurde, erneut wegen Sinkens des Zloty aufzuwerten ist. Das Oberste Gericht verneinte diese Frage mit der Begründung, daß die Aufwertungsverordnung gerade deshalb vom Gesetzgeber herausgegeben worden sei, um der Bereicherung der Parteien durch die Entwertung der polnischen Mark entgegenzutreten, wobei Höchstgrenzen für die Aufwertung festgelegt worden wären. Es ginge nicht an, diese Vorschriften etwa jetzt, nachdem eine neue, wenn auch in ihren Auswirkungen erheblich schwächere Inflation eingetreten sei, analog anzuwenden.

Die Entscheidung des Obersten Gerichts bestätigt lediglich die bisherige Praxis der Gerichte. Die „Kattowitzer Ztg.“ bemerkt dazu:

„Dieses Urteil ist sehr bedenklich und seine Begründung unzutreffend. Bei Erlaß der Aufwertungsverordnung hat der Gesetzgeber sicherlich nicht daran gedacht, daß so bald eine Inflation der neugeschaffenen Währung eintreten werde. Die Verordnung hatte einzig den Zweck, eine Konsolidierung der unklaren Verhältnisse in der Richtung eintreten zu lassen, daß der alte Mkp.-Gläubiger wenigstens einen gewissen bescheidenen Prozentsatz seiner Forderung auf Goldzlotybasis erhält. Das ergibt sich auch aus der vorher ergangenen Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. Januar bzw. 23. April 1924 über das Münzsystem, wonach zur Münzeinheit der Republik Polen der Zloty, der 9/31 Teile reines Gold enthält, bestimmt wird. Dem praktischen Ergebnis nach ist die Sachlage jetzt doch so, daß z. B. Hypothekengläubiger in den ehemals preußischen Gebietsteilen nicht mehr 15 Prozent, sondern nur noch etwa 7,5 Prozent des Goldwertes ihrer ursprünglichen Forderung erhalten.

Immerhin ist es ratsam, von der Ansicht des Obersten Gerichts, die wirtschaftspolitisch natürlich eine gewisse Berechtigung hat, Kenntnis zu nehmen und sich besonders bei der Begründung neuer Forderungen, für welche die Sachlage die gleiche ist, durch Einfügung der Goldklausel vorzu-

sehen. Aus den vorstehend wiedergegebenen Gründen des Obersten Gerichts ist wohl zu schließen, daß es auch bei vorliegendem Verzug des Schuldners (§ 286 B. G. B.) einen Ersatzanspruch für den durch die Entwertung des Zloty entstandenen Schaden dem Gläubiger nicht zubilligen würde.“

Aufwertung von Wechseln um 10%.

Eine Entscheidung des Obersten Gerichts.

Ansprüche aus Wechseln können nach der Zivilprozeßordnung in einem besonders beschleunigten Verfahren (dem sogen. Urkundenprozeß) geltend gemacht werden, in dem als Beweismittel des Klägers nur Vorlegung des Wechsels und Eideszuschiebung zulässig ist. Wenn andererseits der Beklagte gegen den Wechselanspruch materiellrechtliche Einwendungen hat, z. B., daß der Wechsel nur zur Sicherung gegeben worden ist, so kann er diese Einwendungen nur in einem besonderen Nachverfahren geltend machen, in welchem die gewöhnlichen Vorschriften der Zivilprozeßordnung maßgebend sind. Das Urteil des Wechselprozesses kann aber inzwischen vorläufig vollstreckt werden. Nach § 26 der polnischen Aufwertungsverordnung werden Wechsel aus der Inflationszeit auf 10 Prozent der Summe, die die Aufwertungstabelle als Goldwert ergibt, aufgewertet. Das Oberste Gericht in Warschau hat am 26. Februar 1926 entschieden, daß in dem beschleunigten Wechselprozeß stets nur die Summe verlangt werden kann, die der 10prozentigen Aufwertung entspricht. Fordert der Gläubiger mit Rücksicht auf die zugrundeliegende Forderung (Kauf, Darlehn) eine höhere Aufwertung, so kann er diese nur in dem gewöhnlichen Prozeßverfahren durchsetzen, das sich dem Wechselprozeß anschließt. w.

Republik Polen.

Politisches Attentat in den Ostgebieten.

Wilna, 30. November. In Molodeczno wurde der stellvertretende Kommandant der Kreispolizei, Truszkowski, von zehn Mitgliedern der weißrussischen „Hromada“ überfallen. Der Polizeikommandant wurde am Kopf schwer verletzt. Sechs der Attentäter wurden verhaftet.

Weitere Verhaftungen in Lemberg.

Warschau, 2. Dezember. (Eig. Drahtb.) Wie aus Lemberg berichtet wird, traf dort die Polizei bei einer in den Wohnungen dreier ukrainischer Studenten vorgenommenen Haussuchung auf ein Magazin mit Explosivstoffen. Die ukrainische Terrororganisation soll sich dieses Explosivmaterials schon bei Attentaten im Jahre 1923 bedient haben. Vier ukrainische Studenten wurden verhaftet. Man traf auf ihre Spur bei den Ermittelungen, die die Polizei im Zusammenhang mit der Ermordung des Schulkurators Sobinski angestellt hat.

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Rechtsanwalt Spitzer zum Stadtrat gewählt.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung hätte bei geringerer „Beredsamkeit“ der Herren Stadtverordneten in einer halben Stunde erledigt sein können. Es gelang jedoch, diese Zeit zu verdreifachen. Als Ergebnis der gestrigen Sitzung muß die Wahl von drei Kommissionen genannt werden. Zur Steuereinschätzungskommission wurden gewählt: Budzyński, Kocerka, Lonartowski, Dr. Kantak, Rehbein, Baranowski, als Stellvertreter Goncarzewski, Błaszczyk, Zawitaj, Jagła und Loerke. — Die Angelegenheit der Bezahlung von 650 Zloty an die Firma Siemens für eine durchgeführte Reparatur bei der Feuerwehr rief eine Aussprache hervor, bei der von seiten der Finanzkommission der Preis beanstandet, von der anderen Seite gerügt wurde, daß der Magistrat solche Arbeit durch eine ausländische Firma habe erledigen lassen. Man einigte sich schließlich auf die Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern, welche die Kosten prüfen und feststellen soll, ob diese Arbeit nicht durch eine inländische Firma hätte erledigt werden können. — Eine sehr ausgedehnte Debatte rief die schon mehrfach besprochene Angelegenheit der Ausführung von Installationsarbeiten durch die Gasanstalt hervor. Die Rechtsparteien sind gegen die Ausführung dieser Arbeiten, da dadurch die Interessen der Installationsgeschäfte geschädigt würden. Die Linksparteien verteidigen den Standpunkt des Magistrats, da sie eine Entlassung von Arbeitern befürchten. In einer der letzten Sitzungen hatte sich die Stadtverordnetenversammlung gegen die Ausführung der Arbeiten durch das Gaswerk ausgesprochen. Der Magistrat forderte nunmehr die Aufhebung dieses Beschlusses, unter Hinweis auf Schreiben anderer Gaswerke, die angeblich ebenfalls solche Arbeiten ausführen. Dieser Hinweis wurde in äußerst höflicher Form als sehr tendenziös bezeichnet, und schließlich beschlossen, eine Schiedskommission zu wählen. Dieser gehören an: Rechtsanwalt Spitzer, Rypciński, Lewandowicz, Piotrowski und Sokołowski.

Der Antrag der Kinobesitzer auf Herabsetzung der Billettsteuer wurde bis zu den Beratungen über das neue Budget vertagt, desgleichen die Angelegenheit der Liquidierung des Elektrizitätswerkes. Schließlich wurden noch zwei Dringlichkeitsanträge auf Bewilligung von 500 Złoty für zwei Öfen im Bakteriologischen Institut und 2500 Złoty für dringliche Arbeiten im Museum angenommen.

Damit fand die öffentliche Stadtverordnetenversammlung ihr Ende. In der daran sich anschließenden geheimen Sitzung stand die

Wahl zweier neuer Stadträte

auf der Tagesordnung. Zur ersten Wahl wurden folgende Vorschläge gemacht: Matecki (Chr. D.), Spitzer (Deutsche Fraktion) und Strysżek (NPR). Es erhielten Stimmen: Matecki 17, Spitzer 15, Strysżek 23. Bei der sich anschließenden Stichwahl erhielten Matecki 11, Strysżek 35 Stimmen, der damit gewählt wurde. Für den zweiten Posten eines Stadtrates wurden folgende Vorschläge gemacht: Ewald (Chr. D.), Baranowski (N. Dem.) und Spitzer. Im ersten Wahlgang verteilten sich die Stimmen wie folgt: Ewald 14, Baranowski 20, Spitzer 21. Bei der Stichwahl zwischen Baranowski und Spitzer wurde Rechtsanwalt Spitzer mit 22 gegen 20 Stimmen für Baranowski und bei 13 Stimmenthaltungen gewählt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Steuern im Dezember.

Das polnische Finanzministerium erinnert daran, daß im Dezember d. J. die folgenden direkten Steuern zu zahlen sind:

1. Bis zum 15. Dezember die Gewerbesteuer aus dem im Vormonat erzielten Umsatz bei den Handelsgeschäften der Kategorien I und II und Industrieunternehmen der Kategorien I bis V, die zur regelrechten Buchführung gezwungen sind.

2. Sind im Dezember die Industriepatente und Registrierungskarten für 1927 auszukaufen.

3. Die Staatseinkommensteuer bei Dienstbezügen, Pensionen und Lohnarbeit, und zwar sieben Tage nach Abzug der Steuer von den Gehältern.

Überdies sind diejenigen Steuern zu begleichen, für die die Steuerzahler Zahlungsaufforderungen mit dem Zahlungstermin im Dezember erhalten haben, sowie gestundete Steuerbeträge, deren Frist in diesem Monat abläuft.

Schankkonzessionen.

Einer der deutschen Abgeordneten intervenierte im Finanzministerium wegen der Patente zum Ausschank von Alkohol füd das Jahr 1927 und erhielt zur Antwort, die Patente würden zur Ausgabe gelangen, sobald die Verordnung des Staatspräsidenten veröffentlicht wird, welche den Termin zur Liquidierung der nach dem Gesetze über den Ausschank von Alkohol aufzuhebenden Schankstätten bis zum 1. Januar 1928 verlängert. Die Regierung wird eine Novelle in den Sejm einbringen, die die Grundsätze des Gesetzes vollständig abändert; inzwischen soll mit der Reduzierung der Schankstätten begonnen werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden unveränderte Temperaturen, Bewölkung und Neigung zu leichten Schneefällen an.

Ausstellung „Häusliche Kunst“.

Gestern nachmittag ist im Zivilkasino unter starkem Andrang des Publikums die Ausstellung „Häusliche Kunst“ eröffnet worden. Den Eröffnungsakt vollzog Frl. Martha Schnee mit einer Ansprache, in der sie ihrer Freude darüber Ausdruck gab, daß die Ausstellung, die neunte dieser Art, wiederum, wie der große Besuch zeige, einen so lebhaften Widerhall in Stadt und Land gefunden habe. Die Zwecke dieser Veranstaltungen seien bekannt: sie sollen zeigen, was die Frau in der Häuslichkeit, wenn sie auf sich selbst gestellt sei, zu leisten vermöge, sie sollen aber auch den Früchten des häuslichen Frauenfleißes günstigen Absatz schaffen, denn leider werde auch heute noch Frauenarbeit nicht nach Gebühr gewertet. Ein Teil der Ausstellung habe seine tragische Geschichte; es seien Gegenstände aus Haushaltungen, die einst glücklichere Tage gesehen haben. Die Aussteller haben sich von ihnen trennen müssen, um weiter ihr Leben fristen zu können. Deshalb sei allgemein die Bitte gerechtfertigt, um den Preis der Ausstellungsgegenstände nicht zu handeln, sondern ihn, wie er auf den Zetteln vermerkt sei, voll zu zahlen. Frl. Schnee schloß unter Hinweis darauf, daß die Ausstellung die neunte sei, es möge ihr, wie beim Kegelspiel der große Wurf, nämlich „alle Neune“, gelingen.

Die Ausstellung ist womöglich noch reicher beschickt als die vorhergehenden, und auf den langen Tafeln häufen sich stellenweise die Erzeugnisse häuslichen Fleißes zu Bergen. Jedem Bedarf und jedem Geschmack ist da Rechnung getragen. Selbstverständlich fesseln besonders die Aufmerksamkeit die duftigen und zarten Gebilde der Stick-, Strick- und Klöppelkunst, die in den verschiedensten Formen zahlreich vertreten sind. Aber auch an weniger zarten Gegenständen, die in das Gebiet der weiblichen Handarbeit fallen, gibt es die Hülle und Fülle. Der Büchertisch ächzt ferner förmlich unter der Last der mannigfaltigsten literarischen Gaben, die jeden Geschmack befriedigen dürften. Und wer für schöne Dekorationsstücke an der Festtafel empfänglichen Sinn hat, wird auch an einem besonderen Tische den einen oder anderen Gegenstand finden, der ihm gefällt, und der an gastlichen Tafeln bereits seine Probe bestanden hat. Hübsch ist auch die kleine Bildergalerie an der Nordwand des Saales, die unter anderen schönen Erzeugnissen der bildnerischen Kleinkunst reizende Bildchen mit heimischen Motiven enthält, wie die kleinen Aquarelle, die die Bromberger katholische Pfarrkirche und einen Ausschnitt aus den Ostrometzkoer Müllerbergen darstellen.

Daß es an Erfrischungen aller Art in Gestalt von Kaffee, Torten und allerhand anderem Gebäck bei der Eröffnung nicht gebrach, dafür haben die Protektorinnen der Veranstaltung in Stadt und Land reichlich gesorgt. Wir wünschen der Ausstellung vollstes Gelingen.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute vormittags 10 Uhr bei Brahemünde + 4,06 Meter, bei Thorn etwa + 1,80 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Am Mittwoch und Donnerstag gingen nach der Weichsel: zehn beladene Oderkähne, ein beladener und ein unbeladener Dampfer; nach Bromberg kamen am gleichen Tage 14 unbeladene Oderkähne und fünf unbeladene Dampfer.

§ **Die Überfüllung der Postschalterräume in der Weihnachtszeit** ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. In dieser Hinsicht könnte aber seitens des Publikums bis zu einem gewissen Grade selbst Abhilfe geschaffen werden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen sollte sich ein jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Ebenso sollten Zeitungsbestellungen möglichst vor dem 21. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte das Geld bereit gehalten werden. Die Befolgung dieser Ratschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig nützen.

§ **Weihnachtspakete frühzeitig verschicken!** In jedem Jahre machen die Postanstalten trotz aller Ratschläge, Weihnachtspakete möglichst zeitig zu versenden, die Wahrnehmung, daß die Pakete zu spät zur Aufgabe gelangen. Dieses Verzögern hat aber seine sehr großen Nachteile, ganz abgesehen davon, daß ein Weihnachtspaket, das nach dem Feste eintrifft, um den halben Effekt kommt! Und je später man das Paket verschickt, um so langsamer wird es infolge der massenhaften Anhäufung befördert, desto mehr aber umhergeworfen. Ist noch die Verpackung mangelhaft, so bricht die Hülle auseinander oder die verpackten Gegenstände werden zerbrochen. Die Angaben der Paketadressen seien so deutlich und genau wie möglich!

§ **„Der Kurier des Zaren“** betitelt sich der Film, der seit gestern im „Kino Kristal“ läuft. Es handelt sich hier um ein Filmwerk, das durch seine spannenden Momente und ausgezeichneten Kampfszenen die Zuschauer in einer dauernden Erregung hält. Ort der Handlung ist Rußland und Sibirien. Die mannigfachen Abenteuer eines vom Zaren nach Irkutsk durch das Gebiet der aufständischen Tartaren entsandten Kuriers werden in äußerst interessanten und landschaftlich schönen Bildern wiedergegeben. Vorläufig gelangt allerdings nur der erste Teil des Films zur Aufführung.

In **Die dritte Strafkammer des Bezirksgerichts** verhandelte gestern folgende Berufungssachen: Der Sattler Ignatz Burzynski wurde vom Kreisgericht in Crone wegen Unterschlagung zu zwei Wochen Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Er nahm von zwei Kunden verschiedenes Leder zur Verarbeitung und behielt das Leder für sich. Das Gericht erkannte auf Verwerfung der Berufung. — Wegen wissentlich falscher Anschuldigung erhielt die unverehelichte Franziska Majewska aus Nakel vom dortigen Kreisgericht eine Strafe von 100 zł oder 50 Tagen Haft zudiktiert. Sie beschuldigte in einem Schreiben an die Polizeikommandantur Posen einen Wachtmeister aus Nakel, Bestechungsgelder entgegengenommen zu haben, was aber nicht den Tatsachen entsprach. Die Berufung der Majewska wurde ebenfalls verworfen.

§ **Reif** lag in den heutigen Morgenstunden auf den Dächern. Die Temperatur ist bis 6 Grad unter Null gesunken.

§ **Ein Wechselfälscher** wurde in der Person des wohnungslosen 24jährigen Tischlers Roman Kaźmierczak festgenommen. Er hat Wechsel auf den Namen einer Frau Małgorzata Goralska, Bromberg, Kornmarktstraße 8, gefälscht. Alle Personen, die solche Wechsel haben, werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

§ **Einbrecher** drangen in die Wohnung einer Frau Janina Jabłońska, Danzigerstraße 154, ein und stahlen drei Meter Anzugstoff und ein Kleid im Werte von 200 Zł.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Trinker und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Argenau** (Gniewkowo), 1. Dezember. Die hiesige Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft feierte heute ihr 25jähriges Stiftungsfest im Anschluß an die zuvor stettgefundene Generalversammlung in den Räumen des Hotel Pfeiler durch Festreden, Gesang, Vorträge und Theatervorstellung. Der Besuch von nah und fern war derart groß, daß sich die Räumlichkeiten als viel zu klein erwiesen. Das Fest muß in allen seinen Teilen als wohlgelungen bezeichnet werden. Die Gesangsvorträge fanden ungeteilten Beifall; die Vorträge riefen wahre Beifallsstürme hervor. Das Theaterstück „Die ertappten Ehemänner“, Lustspiel in 3 Akten, wurde von unserer Spitäler Jugend mit Schneid gespielt und kargten die Zuhörer nicht mit dem Applaus. Die Genossenschaft konnte ihren Mitgliedern und Gästen dieses Vergnügen kostenlos bieten, da ihr letztjähriger Geschäftsabschluß günstig ausgefallen ist; es werden 14 Prozent Dividende gezahlt. Die Umsätze haben sich gegen die Vorjahre mehrfach verdoppelt, man erhofft für das laufende Jahr noch günstigere Resultate, da die Beteiligung am Verein, dank der Rührigkeit der jetzigen Geschäftsführung, eine sehr rege ist. Mit Worten des Lobes und Dankes für alle, die zur Verschönerung des Festes beigetragen hatten, schieden die Vertreter der Zentrale Posen von unserem schönen kujawischen Städtchen.

* **Gostin** (Gostyn), 2. Dezember. In der hiesigen Zuckerfabrik entstand am Sonntag eine Explosion des Dampfkessels, welcher Dampf mit einem Zusatz von Säure enthielt. Der ausströmende Dampf verbrühte den in einem anstoßenden Raum befindlichen Techniker Bernakiewicz so stark, daß dieser nach unsäglichen Schmerzen am Sonnabend starb. Außerdem trug noch ein Arbeiter eine schwere Verbrühung davon.

* **Krotoschin** (Krotoszyn), 1. Dezember. Am ersten Adventssonntage fand die Amtseinführung des neuen Pfarrers Michalowski im dicht besetzten evangelischen Gotteshause durch den Superintendenturverweser Pfarrer Leibrandt aus Bojanowo unter Assistenz der Pfarrer Flatau-Pogorzela und Nitz-Koschmin statt. Pfarrer Michalowski hielt seine Einführungspredigt über das Sonntagsevangelium Matth. 21, 1—9 und beantwortete die Frage: „Welches ist die Aufgabe eines evangelischen Pfarrers?“

♁ **Posen** (Poznań), 2. Dezember. Die gestrige Stadtverordnetensitzung dürfte eine der kürzesten in diesem Jahre gewesen sein, denn nur für eine halbe Stunde wurde die Geduld der Stadtväter in Anspruch genommen. Zu Beginn wurde eine Resolution der Straßenbahnschaffner verlesen, die gleichfalls ein dreizehntes Gehalt fordern. Von der Tagesordnung wurde zunächst ein 15prozentiger Kommunalzuschlag zur Gewerbesteuer beschlossen. Ferner verlangte die Zolldirektion für die Maschinen, die für die Gemüllverbrennungsanstalt aus England bezogen wurden, 100 000 zł Zoll, wobei die Stadt dafür Garantie leisten soll. Diese Garantie wurde ohne Widerspruch bewilligt. Dann wurde der Direktor des städtischen Polizeiamtes, Mizgalski, von der fünften in die vierte Gehaltsklasse erhoben, wogegen die sozialistischen Stadtverordneten Protest einlegten und sogar dessen Entlassung forderten. Zum Schluß wurde noch beschlossen, das Gesetz über die staatliche Aufsicht bei Zuchtochsen so schnell wie möglich in Kraft treten zu lassen. — Der Haushaltsvoranschlag wurde auf der gestrigen Sitzung des Magistrats endgültig festgelegt. Das ganze Budget schließt mit 28 Millionen zł ab, und zwar das ordentliche Budget mit 14 900 000 zł und das außerordentliche mit 12 800 000 zł. Zu bemerken ist aber dabei, daß die Budgetziffer von der Erlangung projektierter Anleihen sowie von der Zustimmung des Stadtparlaments abhängig ist.

* **Rawitsch** (Rawicz), 2. Dezember. Schon wieder ein Gefangener geflohen. Diesmal aus dem Gerichtsgefängnis auf der Kolejowa. Er war dort mit Reparaturarbeiten auf dem Dache beschäftigt und benutzte einen günstigen Augenblick, um zu verduften. Wahrscheinlich über die Zäune des Scholzschen Gartens gewann er das Freie und entwich ungesehen und ohne daß die sofort angesetzte Hetzjagd durch die Polizei Erfolg gehabt hätte.

Konkurse.

Das Konkursverfahren wurde mit dem 18. November d. J. über das Vermögen des Kaufmanns Bronislaw Malich eröffnet. Konkursverwalter ist der Kaufmann Wladislaw Malich aus Wirsitz. Das gesamte Vermögen des B. M. wurde mit Beschlag belegt. Gläubigeransprüche sind bis zum 11. Dezember an das Kreisgericht in Wirsitz zu stellen. Die erste Gläubigerversammlung findet am 4., eine zweite am 16. Dezember, um 12 Uhr mittags, im Gericht zu Wirsitz statt.

Hauptschriftleiter: G. Starke (beurlaubt); verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 235.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

!! Das beste Weihnachtsgeschenk !!
ein gutes Bild billigst
Photograph. Kunst-Anstalt **F. Basche**, Bydgoszcz-Okole. 13641

Forst Nielub bei Wąbrze no.
Nutz- und Brennholz-Verkauf
Donnerstag, den 16. d. Mts.
von 10 Uhr vorm. ab im Gasthause zu Czystochleb.

Schlag Jagen 10 an **Nutzholz**: Eichen (davon eine Mühlenwelle, 12 m l., 68 Φ), Rüster, Birken, Weißbuchen, Linden, Erlen, Kiefern, weißbuchene Litzstöcke. Von vorstehenden Holzarten **Brennholz**: Kloben, Stubben und Reisig. Alles nach Vorrat.

Der Verkauf des Nutzholzes beginnt nicht vor 2 Uhr nachmittags. 13983 **Der Förster.**

Brennholz-Verkauf.
Am Montag, den 13. Dezember 1926
findet im Gasthaus
der Frau Schiefelbein, Dolne Gartowice
ein Verkauf von Brennholz ans den Schutzbezirken **Grabowiec** u. **Święte** statt.
Barzahlung im Termin Bedingung. Weitere Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Gräfl. Forstverwaltung Gartowice
powiat Swiecie. 14013



Bestecke
in
Alpaka, Ebenholz
Aluminium
13661 empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 7.

Ratenzahlung
Damenmäntel
Herrenpaletots
Herrenanzüge
Kurzwaren
in bester Qualität empfiehlt
Magazyn Nowości
Bydgoszcz, **Długa 33.** 13979

Lampen
und sämtliche Zubehörteile



F. Kreski
Bydgoszcz ul. Gdańska Nr. 7.



Zum Weihnachtsfest
empfehle ich meine bekannt vortrefflichen,
täglich frischen Fabrikate.
M. Przybylski, Zuckerwaren- u. Marzipanfabrik
Gdańska 164. Telefon 1398. 1399

Telefon 1923.
Prima oberschlesische
Steinkohlen
Hüttenkoks
Klobenholz
geschnitten, ofenfertig, und gespalten sowie beste
Buchenholzkohle
liefert in jeder Menge 13863
Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8 a
Telefon 1923.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Arbeitsloser Schneidermeister
bittet herzlich um Zuweisung von Neu- oder Flickarbeit. Sorgsame Ausführg. w. zugesagt.
Heise, Dworcowa 22/23, Hof. 13942

Kirchenzettel.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 5. Dez. 26. (2. Advent).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: 50jährigen Bestehen der Gemeindepflege*, Pfarrer Sarowy, Posen. 11½ Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehause. — Nachm. 3 Uhr Nachmittagsgottesdst. im Gemeindehause, Sup. Aßmann. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Adventsandacht im Gemeindehause, Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. ½12 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, abds. 7½ Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr Kindergottesdienst i. Gemeindehause, Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Musikalische Feierstunde, veranstaltet von d. Frauenhilfe d. Christus-Kirche.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Laffahn. ½12 Uhr: Kindergottesdst. Nchm. 3½ Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde im Gemeindehaus.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Freitag, abends 7 Uhr: Adventsandacht.

Christl. Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nchm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. ¼4 Uhr Jugendbund. 5 Uhr Evangelisationsversamml. Mittwoch, abds. 7½ Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm 9½ Uhr: Gebetsandacht. Nachm. 4½ Uhr Gottesdienst*, Pred. Weiplema, Dienstag, abds. 7½ Uhr Singstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorsta 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Nachm. 5½ Uhr* 6½ Uhr Adventsfeier des Jugendvereins. Mittwoch, nachm. 4 Uhr Familienabend.

Prinzenthal. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schleusenau. Donnerstag, abds. 6 Uhr Adventsandacht.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Nchm. ½5 Uhr Adventsandacht, danach Frauenverein im Pfarrhause.

Gogolin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Wtelno. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

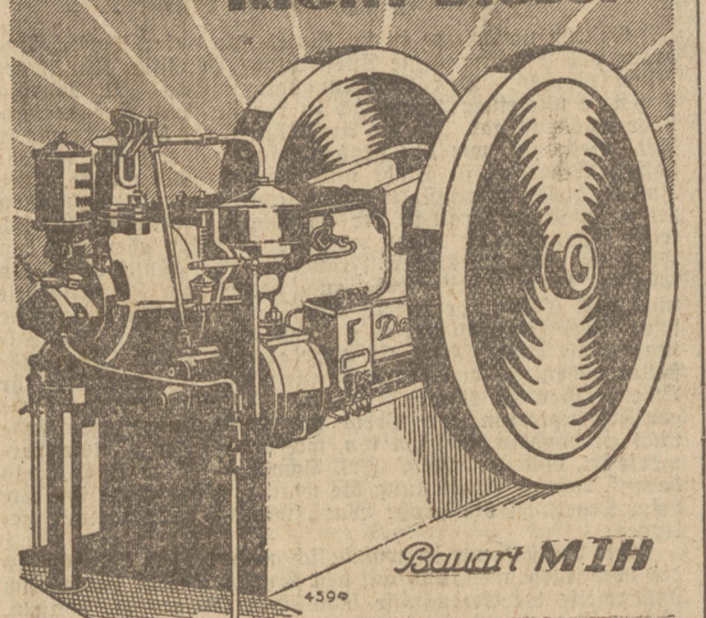
Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Wilhelmsort. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Hauptgottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst danach Unterredung mit der konfirm. Jugend. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Wilhelmsdorf. — Mittwoch, nachm. ½5 Uhr Adventsfeier der Frauenhilfe. Donnerstag, abds. 6 Uhr 2. Adventsandacht.

„Radio"
Original-Empfänger aller Typen u. Lautsprecher v. **Dr. SEIBT.**
Radio — Einzelteile — Akkumulatoren, Anoden-Batterien,
sowie sämtliches Material **für Antennenbau.**
Herstellung von elektrischen Licht- u. Kraftanlagen. — Radio-Anlagen.
B. Jączkowski
Biuro instalacji elektrotechn.
Telefon 930 **Gdańska 16/17** Telefon 930

DEUTZ
Klein-Diesel



Bauart MIH

Über 6000 Dieselmotoren mit ca 300000 PS geliefert

Motorenfabrik Deutz A-G
Köln-Deutz
Vertreter für **Freistaat Danzig** und **Pommerellen** soweit früher westpreußisches Gebiet:
Ingenieur **Max Schwentikowski**, Danzig-Langfuhr, Brunshöferweg 47, Telefon 41408.
Vertretung für **Posen:** Inżynier **Czesław Gottschalk**, Poznań, ul. Spokojna 12. 10751
Ständige Ausstellung in der Gewerbehalle, Danzig, Stand Nr. 6.

In unserem Verlage ist erschienen:
Friedrich Just
Aus dem Netzegau
Preis 3.— zł.
Das Buch ist fesselnd geschrieben und dürfte jedem Deutschen in Polen, der seine Heimat liebt, ein gern gesehenes Geschenk sein.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, wo nicht vorrätig, direkt durch den Verlag von
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz (Bromberg).

Oeffentl. Ankauf.
In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung am **Dienstag, den 7. Dezember d. Js., um 15 Uhr**, im Lokale der Resursa Kupiecka in Bydgoszcz
30 t Weizenkleie
franko Gołańcz, an.
W. Junk 14071
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysł.-Handlowej w Bydgoszczy.

Lesekalender 1927
Pommereller Landbote . . . 1.50
Porto 0.10
Deutscher Heimatbote f. Polen 2.10
Porto 0.30
Landwirtsch. Kalend. f. Polen 2.40
13531 Porto 0.30
Versand geg. Einsendung d. Betr. einschl. Porto.
Arnold Kriedte, Grudziądz, Tel. 85

Lastfuhrwerk
zu haben.
Ewald Jeske, Okole.
Telefon 1776. 8079

Unter zu Grundelegung d. Berlin. Marktberichtes kauft jeden Posten bei sofortiger Kasse:
Hasen
Rehe
Hirsche
Wildschweine
Kaninchen
Fasanen
F. Ziółkowski
Wildexport 13058
Bydgoszcz,
Kościelna 11.
Telef. 1095. 224. u. 1695.

Kalisalz
42%
Kainit
Thomasmehl
Superphosphat
und 13975
Kalkstickstoff
empfiehlt
Landw Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz, Telefon 100.

Autos repariert gewissenhaft schnell u. bill.
R. Täuber, Pomorska 24 8165

Herren- und Hauswäsche 8197
wird sauber und billig gewaschen u. geplättet.
Warszawska 22, III Tr. l.

Holzfässer
aus genutet. Stäben, m. Deckel u. Boden
70 cm hoch, 26 cm Durchm. i.L. à zł 0.75
70 „ „ 18 „ „ „ „ „ 0.50
gibt ab 12289
A. Medzeg, Fordon—Weichsel
Telefon 5. Telefon 5.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Kamelhaar-Treibriemen
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei 13858
Ferd. Ziegler & Co.
ulica Dworcowa 95
Treibriemen :—: Maschinenöle :—: Wagenfette.

Neue Bücher.
7. Liste 14005
Franko geg. Einsdg. d. nachsteh. Betrag. einschl. Porto auf Postscheck-Konto Poznań 203815:

Bonsels, **Jugendnovellen** . . 15,70
Brausewetter, **Und hätte der Liebe nicht** 16,40
Eulenburg, **Zwischen zwei Frauen** . 12,05
Finckh, **Brikiebritt** 10,85
Gail, **Der Stein vom Mond** . . . 15,45
Gorki, **Der Wanderer in den Morgen** 10,95
Heubner, **Belladonna** . . . 10,85
Keller, **Paul. Maria Heinrich** . . 16,85
Kessel u. Iwolski, **Der blinde Herrscher** Ein Roman um Rasputin . . . 11,60
Knobloch, **Die Liebeschronik Sein. Durchlaucht** . . . 14,50
Kohlenegg, **Der Gast auf Juchhee** 15,70
Schaffner, **Das große Erlebnis** . . 18.—
Scheff, **Dagsin, der Schneeschuhläuf.** 12,15
Steinmüller, **Der Weg nach Heilisoe** 16,75
Strobl, **Der Goldberg** 12,05
Uebelhör, **Die Tänzerin v. Es.-Schem.** 13,90
Undset, **Jenny** 15,60
Zahn, **Tito** . 4,25
Gustav Herrmann spricht. Vortr. 11,60
Weber, **A. O. Ungeschminkt. Satir.** 4,85
Weber, **A. O. Ich beiße. Satir.** 4,85
Alle and. bedeutend. Büch. s. a. vorrätig
Arnold Kriedte.
Grudziądz, Telef. 85.

Rittergutsbesitzer, Direktor v. großen Verwaltung, sucht
Wirtschaftsberatung.
Bezahlung nur nach Reinertrags-Berechnung. Kapital könnte besorgt werden. Off. unt. K. 13961 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Optant. u. Verdrängte!
Gebe Auskunft über alle Entschädigungsfragen. Besorge **Wirtschaften, Gastwirtschaften, Geschäftsgrundstücke** in jeder Größe. Für Käufer kostenlose Vermittlung. Bei Auskunft Rückporto beilegen.
Güteragent. Erich Kiehn
Kannenberg,
Post Schönwalde,
Kr. Naugard
i. Pommern. 14029

Empfehle mich zur Ausführung von
Schirmreparaturen
Auch kaufe nichtreparaturfähige **Schirme** (Stöcke).
Joseph Haagen,
Śniadeckich 47. 989

Geldknappheit
zwingt Sie, für Ihre
Weihnachts-Geschenke
nur wenig zu zahlen.

Strickwaren:

Wollene Kindermützen „alle Farben"	1.50
Kinder-Handschuhe „reine Wolle" . .	1.35
Wollene Kinderstrümpfe „gestrickt" .	2.50
Damen-Handschuhe „reine Wolle" . .	2.50
Wollene Damenmützen „gehäkelt" . .	2.95
Wollene Damenstrümpfe „gestrickt" .	3.75
Wollene Kindersweater „alle Farben"	4.75
Wollene Knabenanzüge „gestrickt" .	7.50
Kinder-Strickjacken „starkfädig" . . .	7.50
Damen-Strickwesten „Wolle"	10 50
Damen-Strickjacken „mit Seide" . .	14.50

Warme Schuhe:

Baby-Kamelhaarschuhe „schöne Farb."	2.75
Kinder-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	3.75
Damen-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	6 50
Mädchen-Schneestiefel „Ledersohle" .	7.50
Warme Schnallenstiefel „Filzsole" . .	9.75
Kinder-Lederstiefel „Pelzbesatz" . . .	9.75
Mädchen-Lederstiefel „Pelzbesatz" . .	12.50
Damen-Lederstiefel „Pelzbesatz" . . .	16.50
Damen-Pelzstiefel „Ia Qualität" . .	22.50

Leder-Schuhe:

Kinder-Lackschuhe „genäht"	8.50
Kinder-Stiefel „Lackbesatz"	9.75
Damen-Lederschuhe „franz. Abs." . .	9.75
Damen-Lederstiefel „Warsch. Fasson"	9.75
Frauen-Lederstiefel „genäht"	12.50
Herrenstiefel „Handarbeit"	18.50
Damenschuhe „Ia Boxcalf"	19.50
Herrenstiefel „Lackkappe"	22.50
Damen-Lackschuhe „Neuheiten" . . .	22.50
Damen-Lackschuhe „genäht"	28.50
Herren-Lackschuhe „God. Welt" . . .	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Cheviot"	4.95
Damenkleider „Waschrips"	9.75
Damenkleider „Radio"	16.50
Damenkleider „Popeline"	19.50
Damenkleider „Ia Popeline"	25.00
Damenkleider „Sammet"	38.50
Damenkleider „Modelle"	48.50
Damenkleider „Seide"	48.50

Hüte:

Kinderhüte „Sammet"	4.50
Damenhüte „Sammet"	5.50
Damenhüte „Filz"	8.50
Damenhüte „Ia Sammet"	9.75
Damenhüte „Modelle"	12.50

Mäntel:

Boston „Pl.-Aufschläge u. -Besätze" . .	38.50
Flausch „für starke Damen"	48.50
Samsch „Pelzbesatz"	78.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitat." . . .	85.00
Plüsch-Jacken „Pelz-Imitat."	85.00
Krimmer-Mäntel „Persianer-Imitat."	138.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität"	168.00

Gelegenheitskäufe:

Kinderschürzen „Satin"	2.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe ll. Webfehl. „Waschseide"	2.95
Plüschpantoffel „Ledersohle"	3.95
Damen-Hemden „Madapolam"	4.95
Damen-Nachthemden „Hohlsaum" . .	7.95
Seidene Damenblusen	19.50
Damen-Pelzkragen, ca. 120 lang . .	48.50
Pelzjacken, schwarz, braun	325

Mercedes, Mostowa 2

Geschw. Brähmer
Śniadeckich
(Elisabethstraße) 49.
Geschmackvoll garnierte Hüte zu billig. Preisen. **Neu- u. Aufarbeitung von Pelzsachen, Lampenschirmen.** 8134
Spezialität:
:: **Pelzmützen.** ::

Drahtseile
Hanfseile
Teer- und Weißstricke 1312
liefert B. Muszyński.

Montag, d. 13 Dez. abd. 7½ Uhr im Civilkasino 14025
Mitgliederversammlung
Tagesordnung: Vorstandswahl (Ergänzungswahl).

Gerade beim 12946
Kutschwagenkauf
achte man auf renommiertes Fabrikat. Solches bietet die Wagenf. vorm. Sperling Nakło, am Bahnhof

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
600.
Aufführung
Sonntag, den 5. 12. 26, abends 7½ Uhr
Zum Gedenken an Karl Maria von Weber
(gestorben 1826)
Der Freischütz
Romantische Oper von Karl Maria von Weber
Freier Kartenverkauf Freitag u. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag 11—1 Uhr und von ½7 Uhr ab an der Theaterkasse. 1850
Die Leitung.

Wiedereröffnung
des beliebten Café Bristol, Mostowa 5 14027
erfolgt unter neuer Leitung **Sonnabend, 4. Dezbr. cr., 11 Uhr vorm.**, was ich hiermit dem hochverehrten Publikum freundl. zur Kenntnis bringe.
Um gütigen Zuspruch bittet **Der Inhaber.**

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 279.

Bromberg, Sonnabend den 4. Dezember 1926.

Pommerellen.

Der Pommerellische Provinzial-Landtag

trat gestern in Thorn im Sitzungssaale die Stadtverordnetenversammlung zusammen. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Voranschlag für das Jahr 1927/28, der in Höhe von 7 200 000 zł angenommen wurde. Drei Viertel hiervon werden durch staatliche Einnahmen und Dotationen, ein Viertel durch die Steuereingänge gedeckt. Das Budget für 1927/28 sieht eine weitere Verringerung der Steuerbelastung um 132 000 zł vor. Nach Erledigung einer ganzen Reihe von laufenden Fragen geringfügiger Natur wurde die Sitzung geschlossen. Die gestrige Sitzung war die letzte des gegenwärtigen pommerellischen Privinziallandtages, da im Zusammenhange mit den Selbstverwaltungsgesetzen, die in beschleunigtem Tempo verabschiedet werden sollen, schon Anfang des nächsten Jahres die Wahlen zum neuen Provinziallandtag ausgeschrieben werden sollen.

3. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

k. **Infolge der anhaltend feuchten milden Witterung** sind diejenigen Wege, welche nicht gepflastert sind, recht schmutzig und schwer passierbar. Der Wiesenweg, der im vorigen Winter durch Arbeitslose seitens der Stadt reguliert und mit Steinschüttung versehen wurde, zeigt jetzt bereits wieder schlechte Stellen. Es wird Kies herangefahren, um diese auszubessern. *

d. **Einen bedeutenden Verlust** hatte jüngst eine hiesige Händlerin. Da die Geschäftslage hier recht ungünstig ist, kaufen viele kleinere Geschäftsleute hier Lebensmittel auf und bringen sie nach Danzig. Besonders durch die Valutadifferenz ergibt sich auch trotz der hohen Unkosten meist noch ein lohnender Verdienst. Besonders die Händler in den Vororten Langfuhr und Zoppot werden beliefert. Als neulich eine hiesige Händlerin über 400 Gulden eingenommen hatte und in Langfuhr den Zug zur Rückfahrt besteigen wollte, wurde ihr die Brieftasche entwendet. Nur ein kleinerer Betrag Silbergeld verblieb ihr zur Rückreise. *

* **Um ihre Taschenuhren gekommen** sind ein Bronislaw Wojciechowski und ein Mieczysław Jurga, beide Gartenstraße 3 wohnhaft. Der Diebbstahl ist bisher noch nicht aufgeklärt. *

* **Infolge eines Schornsteinrußbrandes** wurde vorgestern früh 6.10 Uhr die Freiwillige Feuerwehr nach der Rothöferstraße 19 alarmiert. Die **Wehr** ließ den Ruß ausbrennen, ohne eingreifen zu brauchen. Schaden ist nicht entstanden. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die Erstaufführung des so wirkungsvollen Schwankes „Stöpsel" wird noch einmal hingewiesen, da die Aufführung so vorzüglich vorbereitet ist, daß mit einem vollen Erfolge gerechnet werden kann. Wer sich also einige übermütige Stunden bereiten will, sollte es nicht versäumen, sich den Schwank anzusehen, besonders, da über jeder Erstaufführung eine größere Spannung, wie bei den anderen Aufführungen liegt, weil von dem Gelingen der Erstaufführung der spätere Erfolg der Aufführungen sehr abhängt. Die Aufführung beginnt pünktlich um 7 Uhr. (13890 *

„Lachen ist gesund." Wenn das wahr ist, dann zählt Gustav Jacoby, der am kommenden Dienstag, den 7. d. M., im Gemeindehause auftritt, zu den größten Ärzten unserer Tage. Über einen seiner letzten Vortragsabende schrieb die Kritik: „Jacoby bringt das befreiende Lachen. Es jubelt in seinen Augen und von seinen Lippen tönt es uns entgegen. Sein Programm ist literarisch. Alles ist durchglüht von einem leidenschaftlichen Temperament. Es schwingt etwas in ihm von dem Menschen, Flaischlens Lebensbejahung. Hallo! Wir leben noch, so ruft er uns entgegen! Hab Sonne im Herzen, so klingt es in uns wider." Der Künstler bringt in diesem Jahre ein ganz neues Programm, so daß auch die zahlreichen Besucher des vorjährigen Abends voll auf die Kosten kommen werden. Der Billettverkauf findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte statt. (13883 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Das Finanzamt** (Monopolbehörde) versandte an viele Landwirte Strafmandate wegen unerlaubten Tabakanbaus. Die Strafmandate waren durchweg sehr hoch. Zwei Auswege wurden den Übeltätern gelassen: ein Bittgesuch an das Finanzamt zwecks Ermäßigung oder gerichtliche Entscheidung. Da die Landleute in der Mehrzahl ängstlich in Gerichtssachen sind, beschritten viele den ersten Weg. Die Gesuche wurden aber alle abgewiesen. Andere ließen es darauf ankommen und forderten gerichtliche Entscheidung — und siehe da: es wurden ganz andere Resultate erzielt! Einem Landwirt, welcher 170 zł Strafe zahlen sollte, wurde dieselbe auf 25 zł herabgesetzt. Wer den ersten Ausweg beschritten hat, verliert leider den Anspruch auf gerichtliche Entscheidung. * *

t. **Eine Neuerung plant das hiesige Elektrizitätswerk,** um Arbeit und Personal zu sparen. Während bisher besondere Leute zum Ablesen der Zähler herumgeschickt wurden, sodann nach deren Notizen im Büro die Rechnungen ausgeschrieben und durch Inkassenten kassiert wurden, sollen mit Beginn des neuen Jahres die mit der Ablesung der Zähler Beauftragten gleich die Rechnungen ausschreiben und einkassieren. Zweifellos wird durch diese Methode eine bedeutende Ersparnis sich erzielen lassen. * *

—dt. **Der 11. November** ist dem hiesigen Magistrat teuer zu stehen gekommen. In der Meinung, es sei ein gesetzlicher Feiertag, ließ man die städtischen Arbeiter feiern, trotzdem sie arbeiten wollten. Nun muß der Magistrat allen Arbeitern den Lohn auszahlen. * *

‡ **Im Verlauf der Verhandlung gegen den Straßenräuber Nowak,** über dessen Verurteilung wir gestern berichteten, begab sich der Gerichtshof nach dem Hotel „Adler", in welchem der Kriminalbeamte Kosiński damals in Ausübung seiner Pflicht von den Banditen so schwer angeschossen wurde, daß er lange Zeit mit dem Tode kämpfte. Der Angeklagte wurde gefesselt und unter Bewachung durch eine größere Anzahl von Schutzleuten zum Tatort gebracht, was natürlich riesiges Aufsehen erregte und einen großen Menschenauflauf verursachte. In der zehnten Abendstunde wurde sodann im überfüllten Gerichtssaal das gestern gemeldete Urteil gefällt, das diesen rücksichtslosen Banditen für lange Zeit unschädlich machen wird. * *

—* **Wohnungen darf man nicht ohne Aufsicht lassen!** Diese Mahnung liest man fast täglich in den Tageszeitungen — und trotzdem wird sie nur wenig beachtet. So stahlen Diebe einem Hilary Colbecki in seiner Abwesenheit Kleidungsstücke für über 250 zł. — Einem St. Szapański wurden 25 Kilo Weintrauben gestohlen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Die Deutsche Bühne Thorn bringt nach größerer Pause, die durch fast andauernde anderweitige Besetzung des Theatersaals zwangsläufig eintreten mußte, am kommenden Mittwoch, den 8. Dezember (gesetzl. Feiertag) ihre 2. Neueinstudierung heraus, und zwar „Heimliche Brautfahrt" von Leo Lenz. Dieses Lustspiel voll Lebensfreude und Grazie wird jedem Besucher durch heimlichen, herzerfrischenden Humor großen Spaß bereiten. — Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31. (S. Anz.) (14000 * *

Der Deutsche Frauenverein macht in Ergänzung seiner Inserate bekannt, daß die Eintrittskarten für den „Bunten Abend" am Sonnabend, den 4. d. M., zu Zł. 3.— numeriert werden. Es empfiehlt sich daher, die numerierten Karten vorher im Vorverkauf bei Herrn Oskar Stephan oder der Vereinsbank zu erwerben. An der Abendkasse wird ein Aufschlag erhoben. (13992 * *

* **Dirschau** (Tczew), 2. Dezember. Wojewodenbesuch. Wie das „Pom. Tagebl." erfährt, beabsichtigt der pommerellische Wojewode-General Młodzianowski in allernächster Zeit unserer Stadt und dem Kreise einen Besuch abzustatten, in welchem Falle besondere Empfangsfeierlichkeiten seitens der Behörden veranstaltet werden sollen. — Dirschau soll Garnisonstadt werden? Es verlautet, daß unsere Stadt bis spätestens zum 1. Mai nächsten Jahres Militär erhalten soll, und werden hierüber zurzeit zwischen den zuständigen Behörden Verhandlungen gepflogen, welche in erster Linie die Kasernierung betreffen. Stärke und Waffengattung sind zurzeit noch nicht bekannt.

* **Gdingen** (Gdynia), 1. Dezember. Sturmschäden. Während der letzten Stürme wurden von der Brandung zwei große Rammen an der Südmole von Gdingen fortgerissen. Nach zweitägiger angestrengter Arbeit ist es den polnischen Marinetauchern gelungen, diese zu bergen.

g **Soldau** (Działdowo), 2. Dezember. In der Nacht zum Sonntag statteten Diebe dem hiesigen Schlachthaus einen Besuch ab. Nachdem sie das Haupttor mit Nachschlüsseln geöffnet hatten, trat ihnen der dort wohnende Hallenmeister Zimmer scharf bewaffnet entgegen. Die Diebe verschwanden unerkannt in der Dunkelheit, ohne etwas gestohlen zu haben. — Der Kommandant der hiesigen Staatspolizei Makowski ist mit dem 1. Dezember nach Warschau versetzt worden; an seine Stelle ist Herr Liprzynski aus Thorn gekommen.

h. **Strasburg** (Brodnica), 1. Dezember. Das hiesige Standesamt hatte in der Zeit vom 29. Oktober bis 19. November 10 Geburten, darunter eine uneheliche, und 3 Todesfälle zu verzeichnen. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde am 25. November abends in der Januszewskischen Wohnung an der ul. Farna verübt. Der Täter hatte mit Nachschlüsseln gearbeitet. In die Hände fielen ihm ein Paar Ohrringe und ein goldenes Armband. — Auf dem letzten Wochenmarkte wurden drei Taschendiebe verhaftet. Das Geld, welches sie zwei Frauen entwendet hatten, konnte diesen wieder eingehändigt werden. — Wegen Vagabundierens wurden am 22. v. M. drei Personen ohne festen Wohnsitz festgenommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 1. Dezember. Seine drei Frauen für 7000 Dollar verkauft. In die Hände der Warschauer Polizei fiel dieser Tage ein Moszek Rozanski, das Haupt einer internationalen Mädchenhändlerbande. Die Polizei wurde auf ihn aufmerksam gemacht von dem polnischen Konsul in Argentinien, der eine chiffrierte Depesche mit der genauen Personalangabe des berüchtigten Mädchenhändlers nach Warschau gesandt hatte. Jetzt gelang es, den Verbrecher in einem Moment festzunehmen, als er mehrere Mädchen aus einem öffentlichen Hause an der Wolynskastraße nach Kuba mitnehmen wollte. Wie sich weiter erwies, brachte Rozanski in Abständen von etwa einer Woche je ein Mädchen aus der Provinz in das Haus seines Vaters, von wo dann die Mädchen in den gleichen Zeitabständen nach Kuba gebracht wurden. Insgesamt hat Rozanski allein aus Polen 20 Mädchen nach Südamerika gebracht. Diese Mädchen verkaufte er dort zum Preise von 300—3000 Dollar an öffentliche Häuser. Rozanskis Lieblingsmethode war, die betreffenden Mädchen zunächst zu heiraten. Bisher sind drei Fälle bekannt geworden, daß er seine Frauen für Dollars verkauft hat. Seine erste Frau Szajndla Rosenbach aus Warschau hat der Verbrecher für 3000 Dollar in Brasilien verkauft. Darauf kehrte Rozanski nach Polen zurück und heiratete Hana Wachsmann in Hrubieszow. Diese Frau brachte er nach Argentinien und verkaufte sie dort für 2000 Dollar. Zum dritten Mal heiratete er eine Esther Szepser, mit der er nach Mexiko reiste, wo er sie für 2000 Dollar veräußerte. Die Zentrale der Bande, deren Häuptling Rozanski in Warschau festgenommen wurde, soll sich auf Kuba befinden.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Tilsit,** 2. Dezember. Ein Vatermörder vor Gericht. Unter der ungeheuerlichen Anklage, in der Nacht zum 16. Juli vorsätzlich seinen leiblichen Vater getötet zu haben, stand der 21jährige Arbeiter Emil Gawehn aus Oschnaggern vor dem Tilsiter Schwurgericht. Der Oberstaatsanwalt beantragte wegen Körperverletzung mit Todesfolge acht Jahre Zuchthaus. Das Gericht ging darüber hinaus und verurteilte den Angeklagten in Berücksichtigung seiner verbrecherischen Gesinnung, zumal er auch nicht eine Spur von Reue zeigte, wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu zehn Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

* **Utzballen,** 1. Dezember. Von einem stürzenden Baum erschlagen. Einem traurigen Unglücksfall fiel hier ein blühendes Menschenleben zum Opfer. Bei dem Gutsbesitzer Krebs wurde im Walde Holz eingeschlagen. Als der Baum ins Fallen kam, sprangen die anderen Arbeiter zur Seite, während der ledige fünfundzwanzigjährige Arbeiter Pahl gerade unter den stürzenden Baum lief und auf der Stelle getötet wurde.

Thorn.

Ganz plötzlich verstarb am 1. Dezember unser hochverehrter Chef

Herr Rittergutsbesitzer

Robert Tilk.

Wir verlieren in ihm einen für uns treu sorgenden Chef, der es verstanden hat, sich unser aller Liebe und Hochachtung zu gewinnen. Sein Name wird uns allen unvergeßlich sein. 8203

Die Angestellten und Gutsleute der Herrschaft Słomowo (Rüdigsheim)

Infolge eines Unglücksfalles, den er bei ritterlicher Ausübung eines Aktes der Hilfsbereitschaft erlitten hatte, starb am 1. Dezember 14011

Herr Kirchenältester

Robert Tilk

Rittergutsbesitzer auf Rüdigsheim

im Alter von 46 Jahren.

Erschüttert stehen wir an der Bahre dieses werten Mitarbeiters.

Unser gnädiger Gott lasse ihm sein ewiges Licht leuchten.

Der Gemeindekirchenrat Rentschkau

Brohm.

Dienstag, den 30. November verschied nach langem Leiden der

Schlossermeister

Hermann Dietrich.

Die Innung verliert in dem Dahingeschiedenen ein langjähriges Mitglied und Kollegen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Der Vorstand der Schlosser-, Büchs- u. Feilenhauer-Innung zu Toruń.

Georg Doehn, Obermeister. 13098

Die Kosten des englischen Kohlenstreiks.

Der englische Kohlenstreik ist faktisch beendet. Und wenn auch eine endgültige Regelung der strittigen Fragen nicht erfolgt ist, so ist doch überall die **Arbeit wieder aufgenommen** worden. Über den **Schaden**, den der Streik in der englischen Wirtschaft anrichtete, entnehmen wir dem Hamburger „**Wirtschaftsdienst**“ folgende Angaben des Editorial Staff of the „Economist“ (London).

„Nach acht Jahren — so heißt es in dem englischen Bericht — zahlen wir noch immer in hundert verschiedenen Arten die Kosten des großen Krieges 1914 bis 1918; ebenso werden wohl viele Monate oder selbst Jahre vergehen, ehe Großbritannien endgültig die Folgen des großen Kohlenstreiks liquidiert haben wird. Es ist daher unmöglich, bestimmte Ziffern anzugeben und zu sagen, daß damit die gesamten wirtschaftlichen Verluste genau angegeben seien. Immerhin sind genügend Angaben vorhanden. um oberflächlichen Schätzungen eine Berechtigung zu verleihen.

Im Unterhaus gab kürzlich der Präsident des Board of Trade die geschätzten

Produktionsverluste

und die Verluste infolge erhöhter Arbeitslosigkeit auf 250 bis 300 Mill. Pfund Sterling an. Vorsichtigerweise fügte er jedoch hinzu, daß diese Schätzung nicht diejenigen Verluste einschlösse, die der Störung der Handelsverbindungen und entgangenen Kontrakten und Aufträgen zuzuschreiben seien. Seine Kalkulation scheint uns das Ergebnis einer einfachen arithmetischen Aufrechnung zu sein. Ein kompetenter Nationalökonom hat jüngst das jährliche Gesamtvolkseinkommen Großbritanniens auf etwa 3600 Mill. Pfund Sterling veranschlagt. Die peinliche Untersuchung der Arbeitslosenziffern und anderer zuständiger Daten legt die Vermutung nahe, daß während der Streikmonate der durchschnittliche Abfall der nationalen Produktion ungefähr 15 Proz. sei. 15 Proz. von 3600 Mill. ergibt 540 Mill. im Jahre oder etwa 270 Mill. Pfund Sterling in sechs Monaten und das ist oberschläglich etwa die Ziffer, die der Präsident genannt hat. Diese Berechnungsmethode ist sicherlich die gesundeste, die uns zur Verfügung steht.

Wir können nun keine auf Genauigkeit Anspruch erhebende Schätzung darüber aufstellen, wie sich dieser Verlust auf unsere Industrien verteilt, doch einer oder der andere der hauptsächlichsten Faktoren läßt sich wohl grob einschätzen. Erstens die Kohlenindustrie selbst . Nimmt man das Vorjahr als Basis und stellt eine während der Sommermonate geringfügig niedere Produktionsziffer in Rechnung, so beträgt die sechsmonatige Kohlenförderung 105 Mill. t. Die tatsächliche Produktion im Tagebau und infolge des ständigen Rückflusses der Bergleute im letzten Stadium des Streiks war annähernd 8 bis 10 Mill. t während der sechs Monate. Der Nettoförderverlust kann daher mit 95 Mill. t angesetzt werden, deren Wert an der Grube etwa 80 Mill. Pfund Sterling betragen haben würde.

Unsere stärksten Kohlenverbraucher sind die Eisenbahnen und die Eisen- und Stahlindustrie. Die ersteren konnten mittels eingeführter Kohle und teilweiser Umstellung der Lokomotiven auf Ölfeuerung ihren Betrieb aufrechterhalten, aber die Betriebsergebnisse weisen eine starke Minderung des Einkommens auf; während es kaum möglich sein wird, den erlittenen Nettoverlust mit Sicherheit anzugeben, da die Ziffern für die Ausgaben nicht genannt werden, so ist die Nettoeinkommensabnahme doch zum mindesten 20 Mill. Pfund Sterling. Was

Eisen- und Stahlproduktion

angeht, so betrug die Anzahl der Hochöfen, die am Schluß der sechs Monate unter Feuer waren, nur fünf, gegen 147 bei Streikbeginn; der Produktionsverlust beträgt daher ungefähr 3 Mill. t Roheisen und 3½ Mill. t Rohstahl. Hiergegen muß die sehr große Kohlenersparnis aufgerechnet werden, sie ist jedoch natürlich bereits in den Verlusten der Kohlenindustrie mit eingeschlossen. Eine vorsichtige Schätzung würde etwa 25 Mill. Pfund Sterling als den Bruttoverlust durch die Erzeugungsverminderung bei der Eisen schaffenden Industrie ergeben. Diese Ziffern begreifen die Lohnentgänge dieser Industriezweige mit ein. Auf Grund der Arbeitslosenziffern kann man mit einiger Sicherheit den Lohnausfall in anderen Gewerbezweigen mit etwa 35 Mill. Pfund Sterling in sechs Monaten ansetzen. Ein anderer Verlustfaktor ist in Verbindung mit der Kohleneinfuhr in Ansatz zu bringen. Während der sechs Monate wurden 14½ Mill. t im Werte von über 28 Mill. Pfund Sterling eingführt; obwohl nun ein Teil des Verlustes hieraus der Kohlenindustrie zur Last gefallen ist und daher in den erwähnten Ziffern enthalten ist, scheint es nur gerechtfertigt, die Hälfte dieser Summe, also 14 Mill. Pfund Sterling, als tatsächlichen Verlust für den heimischen Verbrauch anzunehmen.

Ein anderer Aspekt der Kohlenstreikkosten, an dem die Öffentlichkeit ein unverhältnismäßiges Interesse nimmt, ist die Natur der

Belastung für den Schatzkanzler und die Lokalbehörden.

Die dem Schatzkanzler aus Betätigung in Verbindung mit dem Generalstreik und dem Kohlenstreik direkt entstandenen Kosten sind leicht durch die geringfügige Summe von 500 000 bis 600 000 Pfund Sterling zu decken. Auf lange Sicht natürlich müssen außerdem die Staatseinnahmen schwer in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Einkommen dieses Jahres, nach denen die nächstjährige Einkommensteuer veranlagt werden wird, müssen zweifellos einen starken Abfall aufweisen. Allgemein wird schon von einem Steuerzuschlag von 6 d im Pfd. Sterl. auf die nächstjährige Einkommensteuer geredet, aber ob diese Prophezeiung auch eintreffen wird, hängt von dem Ausmaß ab, in dem sich die Industrie zwischen heute und dem nächsten April erholt. Die Belastung, die den Gemeindeverwaltungen an Armenunterstützung durch den Streik auferlegt ist. wird amtlich mit unter 6 Mill. Pfd. Sterl. angegeben; die Arbeitslosenunterstützung (gemeiniglich und fälschlich „dole“ genannt), die einer erhöhten Anzahl Beschäftigungslosen gezahlt werden mußte, fällt in keiner Weise den öffentlichen Geldern zur Last. gleichwohl wird sie die starke buchmäßige Position des Nationalversicherungsfonds erheblich schwächen.

Ein Beispiel der weit hinreichenden Auswirkungen eines Kampfes von dieser Größe und Dauer mag hier aus dem Finanzgebiet gegeben werden. Die letzten drei Monate des Streiks, während deren die Kohleneinfuhr besonders umfangreich und die Ausfuhr vermindernde Wirkung besonders bedenklich wurden, erhöhten den Einfuhrüberschuß um über 60 Mill. Pfd. Sterl. über den Einfuhrüberschuß des letzten Jahres der Warenhandelsbilanz. Viele Sachverständige sind der Meinung, daß diese Bewegung der Handelsbilanz den für auswärtige Anleihen zur Verfügung stehenden Betrag auf Null bringt. Es wurde schon vor einiger Zeit klar, daß besonders starke Ansprüche an den Londoner Geldmarkt infolgedessen den Wechselkurs gegen London beeinflussen und ein Steigen des Diskontsatzes verursachen würden. Einige Kritiker, zum Beispiel Mr. J. M. Keynes, verlangen amtliches Verbot für Auslandsanleihen. Dieses wurde jedoch nicht erlassen und wird auch nicht erlassen werden, aber es besteht Grund zu der Annahme, daß die Emissionsbanken sich der Gefahr bewußt sind und solche Anleihen in London während des Jahresrestes nicht begünstigen werden.

Die

Schätzung der Gesamtkosten,

die oben gegeben wurde, unterliegt natürlich mehreren Einschränkungen: Einmal werden die sechs Monate zu sieben Monaten werden, ehe die normale Produktion wirklich wieder in Gang kommt. Daher müßte man wohl der gesamten Summe weitere 40 Millionen Pfund Sterling hinzufügen.

Ein Kampf von solchem Ausmaß reicht in seinen Auswirkungen über ein so gewaltiges Gebiet, daß sicherlich noch manche Nachwirkungen ans Licht kommen werden. Andererseits sind doch auch einige Posten auf die Kreditseite des Abschlusses zu setzen. Die bedeutungsvollste vielleicht bildet das erhöhte Einkommen aus dem Frachtengeschäft infolge der hohen Frachtraten. Man könnte die Liste minder wichtiger Gesichtspunkte, die in Rechnung zu stellen wären, wohl unbegrenzt verlängern. Inwieweit und wie bald etwa werden die für die verschiedenen Exportindustrien zeitweise verlorenen Märkte wiedergewonnen werden? Auf der anderen Seite, in welchem Umfange wird die britische Industrie die Produktionsverluste aufholen, wenn sie sich unter dem künstlichen Anreiz der Nachstreiknachfrage findet, im Vertrauen, daß die großen Störungen von der Arbeitseite her erledigt sind? Auf keine dieser Fragen kann eine sichere Antwort gegeben werden. Aber diejenigen, die ihre Lust finden an Aufstellungen und Statistiken, mögen ruhig die Ziffer von 300 Millionen Pfund Sterling als die nächste Annäherung an die britischen Verluste nehmen, die aus dem tragischsten Unvermögen der wohl bedeutendsten Industrie entstanden sind, ihr Haus mit friedlichen Mitteln in Ordnung zu bringen.

Wie der Präsident des Instituts britischer Bankiers, Sir John Ferguson, kürzlich darlegte, hätten die Verluste wohl größere Ausmaße annehmen können, wäre Großbritannien nicht bereits zur Goldkernwährung zurückgekehrt. „Es war ein großes Glück“, sagte Sir John, „daß wir 1925 zum Goldstandard zurückkehrten, wir können uns wohl kaum eine Vorstellung davon machen, wie tief sonst der Sterlingkurs in Neuyork gefallen sein würde infolge der diesjährigen Streiks und wirtschaftlichen Verluste. Wie die Dinge aber liegen, hat sich der Sterlingkurs als felsenfest erwiesen.“

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 5. Dez. 26. (2. Advent).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Dr. P. Jellinghaus. 11½ Uhr Kinder-Gottesdienst. — Nachm. 3-7 Uhr Soldatenheim in der Herberge zur Heimat. Mittwoch, nchm. 5 Uhr 2. Adventsandacht, Pfr. Dieball.

Kirchl. Nachrichten.
Konitz.
Sonntag, den 5. Dez. 26. (2. Advent).
Dreifaltigkeits-Kirche Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hlg. Abendmahls. Mittwoch, nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

Soldau.

Auf Grund des Art. 6 des Gesetzes vom 8. IV. 19, betr. Unverletzlichkeit der Abgeordneten zum Sejm, lade ich hiermit die Wähler und Wählerinnen deutscher Nationalität zu einer 13650

Deutschen Wählerversammlung
in Działdowo (Soldau)
Sonntag, d. 5. Dezember, nachm. 2 Uhr
Hotel „Masowia“. Inh. A. Knüffel

ergebenst ein, um über die Tätigkeit der deutschen Fraktion im Sejm und sonstige Tagesfragen Bericht zu erstatten.

gez. **Moritz,** Sejmabgeordneter.

Neuenburg.

Der schwarze Ordnungsstaat.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, 1. Dezember.

Die Freude ist von Italien gewichen. Es gibt keine größere Beleidigung, als die Italiener ein Völkchen von Mandolinenspielern zu nennen, und wer D'Annunzios Gesammelte Werke im Kopfe hat, erinnert sich vielleicht noch, wie der Übermensch schon damals, als es galt, die Nation in den Krieg zu treiben, in seinen Brandreden die schimpfliche Tatsache brandmarkte, daß Italien vornehmlich das Ziel von Hochzeitspärchen sei. Solche Zustände haben fortan aufzuhören. Der Faszistische Staat hat den Ehrgeiz, ein Ordnungsstaat erster Klasse, ein Polizeistaat zu sein, es soll nach Kasernen und Arbeitshäusern riechen, nicht nach Orangen und Mandelblüten. Nur Hunde und Fremde gehen in der Sonne, sagt ein altes italienisches Sprichwort; die modernen bespötteln die sentimentalen Reisenden, die das Blau von Capri schöner finden als einen schwarzen Faszistenwimpel. Gestern konnte man in Pariser Meldungen lesen, die Spannung zwischen Italien und Frankreich habe ihren höchsten Grad erreicht, nur Dummköpfe könne die scheinbare äußere Ruhe täuschen. Und zum Beweis für die ausgekochte Feindseligkeit der lateinischen Schwester, für ihren triefenden Haß, für ihre schamlose Gier, Italien herunterzumachen, wurde berichtet, eine französische Zeitung habe ein Bild der jüngsten italienischen Königstochter, der wunderschönen Prinzessin Maria, veröffentlicht und darunter geschrieben: „Die kleine Prinzessin mit den Märchenaugen, so schön, daß es die Augen einer andalusischen Zigeunerin sein könnten . . ."

Das war, nach italienischer Auffassung, eine Beleidigung des italienischen Königshauses, der „Idiot" von einem Redakteur, dieser „himalayagroße Riesenesel" darf von Glück sagen, nicht von etwas südlicheren Eltern geboren worden zu sein. Sonst hätte ihn das Revolutionstribunal gepackt. Ich kenne ihn nicht, aber ich habe gelegentlich jene herrlichen Augen gesehen und weiß, vor einem Dichtertribunal würde jener andalusische Vergleich nicht als eine Beleidigung, sondern als eine Huldigung erschienen sein. „Mag sein", fügt der Ankläger selber hinzu, „daß wir überempfindlich sind und immer schwarz sehen."

Mag sein, ja. **Schwarz ist die Losung.** Jedermann hat nicht nur das schwarze Hemd zu tragen oder mindestens zu verehren, sondern auch die schwarze Brille. Die furchtbaren Novembergesetze machen das auch dem Außenstehenden leicht. Niemand darf mehr dem Nächsten trauen, den Faszisten selber ist zur Vorschrift gemacht, sich gegenseitig zu überwachen. Da alle drei Attentäter, mit Ausnahme also nur der Miß Gibson, das schwarze Hemd getragen haben sollen, ist Mißtrauen geboten. Die Freimaurer, so warnt Turati, der mächtige Generalsekretär, versuchen sich in die faszistischen Reihen einzuschleichen. Außerdem wurde bei allen schwarzen Legionen eine Geheimpolizei geschaffen, die gesamte italienische Grenze ist mit Schwarzhemden besetzt worden, denen Mussolini eigene Verantwortlichkeit, autonome Kommandos und eine feste Dienstzeit verlieh. Auf jeden, der an einer unerlaubten Stelle das Land verlassen oder betreten will, wird sofort geschossen. Pässe werden nur noch in Ausnahmefällen, nach eingehender Prüfung der Persönlichkeit, ausgestellt. Tod und Zuchthaus bedrohen schon die Weitergabe von mißliebigen Gerüchten.

In der faszistischen Presse war zu lesen, das Schutzgesetz unterscheide sich nicht von seinen Vorläufern in den „demokratischsten Republiken der Welt". Und es ist ja wahr, auch anderswo verstehen sich die Richter auf Strenge. Der Unterschied ist nun aber doch der, daß man im „demokratischen" Europa einige Monate Gefängnis, in Italien lange Jahre Zuchthaus diktiert erhält. Wirksamer erscheint die Berufung der Faszisten auf die Todesstrafe in anderen Ländern. Was wäre geschehen, so fragen sie, wenn in einem Jahre vier Attentate auf Ebert die öffentliche Meinung erregt hätten? Enden nicht auch anderswo politische Mörder auf dem Schafott? Ist es nicht lediglich ein Privileg der roten Internationale, solche Leute im Gegenteil zu hohen Ämtern zu berufen, wie z. B. jenen Sozialisten, der den Minister Stürkh erschoß? Kann man es dem Faszismus verdenken, wenn er durch abschreckende Gesetze einen Schutzgürtel um seinen Duce ziehen will?

Und doch haben 49 Senatoren die Einführung der Todesstrafe abgelehnt. Warum? Weil die kriegsrechtmäßige Justiz zu Friedenszeiten abschreckt. Man muß sich nur die Ausführungsartikel ansehen, die einem Urteil des Sondergerichts auf dem Fuße folgen. Morgen soll der König das Schutzgesetz unterzeichnen, am 27. November wird es im Amtsblatt veröffentlicht werden — dann kann am 28. schon ein Mensch an die Wand gestellt werden. Die Hinrichtung erfolgt, wie die „Tribuna" ausführt, nach dem Militärstrafgesetz, durch Erschießen, und nur in Ausnahmefällen öffentlich. Das Tribunal ist zusammengesetzt aus einem Präsidenten und fünf faszistischen Offizieren, die Mussolini persönlich auswählt. „Sowie das Urteil unterschrieben ist — so die Artikel 571 und 573 — wird der Angeklagte unter Trommelwirbel und Trompetenstoß vor das Tribunal geführt zur Verlesung des Spruches. Im Falle der Verurteilung zum Tode wird das Urteil von der noch unter Waffen stehenden Truppe ausgeführt."

Diese Plötzlichkeit, diese Berufungsabschneidung ist es, die düster wie ein nordischer November über dem „lachenden Süden" von einst herabhängt.

Wer ist noch sicher davor, daß einige „Zeugen" hergehen und einen persönlichen Feind anklagen, ein Gerücht weitergegeben zu haben? Manchmal erfährt man von dem Umlauf solcher Gerüchte, die mit Zuchthaus bis zu fünfzehn Jahren oder noch schwerer bestraft werden, erst durch amtliche Mitteilungen. Wie etwa die heutige: „Es werden tendenziöse Gerücht über einen zwangsläufigen Umtausch der bei Banken deponierten Guthaben in Stücke der neuen Anleihe herumgeboten. Die Behörden haben den Auftrag, gegen die Verbreiter dieser absolut unbegründeten Gerüchte vorzugehen, und zwar mit den schwersten und sofortigen Strafen, welche die neuen Polizei- und Schutzgesetze erlauben."

Auch ein neues Polizeigesetz ist nämlich herausgekommen. Es überwacht den Bürger bis ins Ehebett. Kinderbeschränkung, die Propaganda für Malthusianismus jeder Art wird ebenso bestraft wie, verdienstlicherweise, die Verbreitung von Schmutz in Wort und Bild. Aus der Unzahl von Verboten sei nur noch die Vorschrift über die Taufnamen hervorgehoben. Umstürzlerische Vornamen, also solche politischer Art, sind ebenso untersagt wie, verdienstlicherweise abermals, jene herabsetzenden, die eine Roheit sondergleichen den unehelichen Kindern verlieh. Kein Vater also taufe hinfür seinen Sprößling Lenin oder Libero! Wie steht es nun aber mit dem Benito? Mussolinis Vater war bekanntlich ein Anarchist und soll als solcher seinen Sohn nach einem mexikanischen Rebellenführer Benito getauft haben . . .

Aber die Zeiten ändern sich eben und mit ihnen die Anschauungen politischer Führer. Wehe dem, der heute die Worte wiederholen würde, die seinerzeit der Avantiredakteur Mussolini gegen die Beschränkung der Pressefreiheit hinausschleuderte! Ein Glück, daß es keine Opposition, keine nichtfaszistischen Zeitschriften, keine regimefeindlichen Bücher mehr gibt. Überhaupt niemand mehr, der den Mund zur Kritik aufzutun wagen würde. Die Unterwürfigkeit hat einen derartigen Grad erreicht, daß von oben herab eine Erklärung kam, es sei nicht gesagt, daß man nur mit dem faszistischen Abzeichen dem Vaterlande dienen könne. Und wenn auch vor den faszistischen Fahnen, so brauche der Hut doch nicht vor den Wimpeln der Kindergruppen gezogen zu werden.

An allen Ecken und Enden wird das Liktorenbündel angebracht. Nachts leuchtet es elektrisch von den Gebäuden. Ruten und Beil — Mussolini scheint die Macht, zu der er noch aufsteigen würde, geahnt zu haben, als er sich dieses Sinnbild erkor. Und wenn auch mit einer gewissen Bitterkeit, aber doch mit unverkennbarem Stolz, stellt sein Sekretär Turati fest, **die ganze Welt hasse Italien**, seit drei Wochen habe sich das alte Europa gegen den faszistischen Staat erhoben, eine „erbärmliche Reaktion". Italien aber kennt kein Zurückweichen, Mussolini keine Furcht. Die anderen sind es, denen er seinen Wahlspruch entgegenschleudert: Oderint dum metuant! — „Mögen sie mich hassen; wenn sie mich nur fürchten!"

Kleine Rundschau.

* **Der Gleiwitzer Gefangenen-Ausbruch.** Die weitere Untersuchung des Gefangenen-Ausbruches in Gleiwitz scheint eine überraschende Wendung nehmen zu wollen. Der Justizoberwachtmeister Krause, der in der fraglichen Nacht den Dienst versah und von den Ausbrechern in eine Zelle gesperrt wurde, ist inzwischen verhaftet worden. Die Gründe werden vom Polizeipräsidium zurzeit noch geheim gehalten. Die Angelegenheit erscheint um so rätselhafter, als der verhaftete Beamte bisher als unbedingt zuverlässig galt.

* **Das Urteil gegen den Juwelenräuber Spruch,** der den verwegenen Raub in dem Juweliergeschäft in der Tauentzienstraße in Berlin ausgeführt hat, ist nunmehr gefällt worden. Es lautet: Es werden kostenpflichtig verurteilt: Johannes Spruch wegen schweren Raubes, Nötigung und erschwerten Waffenbesitzes zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und zwei Monaten, sowie zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Die Stellung unter Polizeiaufsicht wird für zulässig erklärt. Zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft sollen angerechnet werden. — Charlotte Spruch erhält wegen Sachhehlerei fünf Monate Gefängnis. Else Ringhausen gleichfalls wegen Sachhehlerei drei Monate Gefängnis. Beiden wurde bedingte Bewährungsfrist bis zum 30. November 1929 zugebilligt. — Der Staatsanwalt beantragte folgende Strafen: Gegen Spruch wegen schweren Raubes eine Zuchthausstrafe von insgesamt 8 Jahren 3 Monaten unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. Außerdem Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht. Gegen Charlotte Spruch 5 Monate und gegen Else Ringhausen 3 Monate Gefängnis wegen Hehlerei. — Die Verteidiger im Prozeß gegen den Juwelenräuber Spruch haben, einer Berliner Korrespondenz zufolge, für sämtliche Angeklagten gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Verhandlungen in der Naphthaindustrie. Warschau, 30. November. (Eig. Drahtb.) Infolge der ablehnenden Haltung des „Polmin" wird das polnische Naphthakartell in der bisherigen Form nicht mehr aufrechterhalten. Die in Krakau am 27. und 28. d. M. stattgefundenen Verhandlungen der Naphthaindustriellen haben dazu geführt, daß ein gemeinsames Verkaufsbüro geschaffen wird, dem sich die größten Unternehmer angeschlossen haben. Die definitive Unterschrift unter diesen Vertrag wird erst am 12. Dezember in Lemberg gesetzt werden.

Kohlenpreiserhöhung. Auf dem Kohlenmarkt ist eine Preiserhöhung in Verbindung mit der Erhöhung der Eisenbahntarife eingetreten. Die Erhöhung soll bei einer Tonne Kohle in Waggonladung 1,25 Zl., im Kleinverkauf 1,50 Zl. betragen. Die Kohlenproduktion auf dem gesamten Gebiet Polens stellte sich in den ersten acht Monaten des Jahres 1926 auf 21 145 086 To. gegen 19 172 021 To. in demselben Zeitumfang 1925 und 20 247 267 To. im Jahre 1924.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Dezbr. auf 5.9816 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 2. Dezember. Danzig: Ueberweisung 56,99 bis 57,13, bar 57,18—57,32, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,48 46,72, Ueberweisung Posen 46,455—46,695, bar 46,335—46,815, Wien: Ueberweisung 78,20—78,70, bar 78,50—79,50, Prag: Ueberweisung 377,50—378,50, bar 373,25—376,25, Budapest: bar 7840—8040, Bukarest: Ueberweisung 2225, Czernowitz: Ueberweis. 2200, Zürich: Ueberweisung 57,50, Neuyork: Ueberweisung 11,75, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25, Mailand: Ueberweisung 264.

Warschauer Börse vom 2. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 125,60, 125,91 — 125,29, Oslo —,—, Holland —,—, London 43,69, 43,80 — 43,58, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris —, 34,44 — 34,28 (transito 34,40 — 34,36, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,05, 174,48 — 173,62, Stockholm —,—, Wien 127,30, 127,62 — 126,98, Italien 38,67, 38,76 — 38,58.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 2. Dezember. (Eig. Drahtb.) Der Dollar wurde auf der heutigen offiziellen Börse mit 8,98 notiert, im privaten Verkehr handelte man ihn mit 8,99; für Goldrubel zahlte man 4,74 bei geringen Umsätzen. Der gesamte Valuten- und Devisenumsatz auf dem Geldmarkt betrug 245 000 Dollar. Die Devise Paris lag fester. Bei staatlichen Anleihewerten erhielt sich auch heute feste Tendenz. Pfandbriefe waren uneinheitlich. Der Aktienmarkt war stark belebt, die Umsätze ziemlich umfassend. Die hier anfangs vorherrschende feste Tendenz schwächte sich gegen Schluß der Börse merklich ab.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 2. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,96½ Gd., Neuyork 5,1410 Gd., Berlin 122,447 Gd., 122,753 Br., Warschau 57,18 Gd., 57,32 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,397 Gd., 122,703 Br., Polen 56,99 Gd., 57,13 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 1. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.706	1.710	1.706	1.710
—	Kanada . . 1 Dollar	4.207	4.212	4.205	4.215
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.064	2.068	2.064	2.068
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.092	2.102	2.095	2.105
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.385	20.415	20.372	20.422
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.20	4.21
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.516	0.518	0.513	0.515
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.175	4.185	4.175	4.185
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	167.97	168.39	167.97	168.39
10 %	Athen	5.41	5.43	5.29	5.31
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.39	58.53	58.41	58.55
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.53	81.73	81.53	81.73
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.565	10.605	10.565	10.606
7 %	Italien . . 100 Lira	18.02	18.06	17.93	17.97
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.405	7.425	7.405	7.425
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.81	112.14	111.81	112.09
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.555	21.605	21.595	21.645
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	106.07	106.33	105.87	106.13
7.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.04	16.08	15.45	15.49
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.434	12.474	12.438	12.478
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.02	81.22	81.04	81.24
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.035	3.045
5 %	Spanien . . 100 Pes.	63.68	63.84	63.62	63.78
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.01	112.29	112.06	112.34
7 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.22	59.36	59.26	59.40
6 %	Budapest 100 000 Kr.	5.885	5.905	5.885	5.905
10 %	Warschau . . 100 Zl.	46.48	46.72	46.38	46.62
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zl., do. kl. Scheine 8,94 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,58 Zl., 100 franz. Franken 33,50 Zl., 100 Schweizer Franken 173,20 Zl., 100 deutsche Mark 213,45 Zl., Danziger Gulden 172,93 Zl., österr. Schilling 126,80 Zl., tschech. Krone 26,58 Zloty.

Züricher Börse vom 2. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 57,50, Neuyork 5,18⅜, London 25,13¾, Paris 19,61¼, Wien 73,15, Prag 15,36, Italien 22,18¾, Belgien 72,07½, Budapest 0,0072,65, Helsingfors 13,05, Sofia 3,75, Holland 207¼, Oslo 131,20, Kopenhagen 138,05, Stockholm 138,28¾, Spanien 78,58½, Buenos Aires 210¾, Tokio —,—, Bukarest 2,70, Athen 6,60, Berlin 123¼, Belgrad 9,14¼, Konstantinopel 2,59¼.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. Dezember. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,65. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 16,40. 5proz. Poż. konwers. 0,49½. — Industrieaktien: Cegielski (50 Zł.) 14,00. Hartwig Kantorowicz (1000 M.) 4,00. Młyn Ziem. (1000 M.) 1,40. Papiernia, Bydgoszcz (1000 M.) 0,55. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,50. Unja (12 Zł.) 6,25. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,60. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 2. Dezember. Es wurde notiert: zł per 100 Kg.:

Rotklee 330—380, Weißklee 300—370, Schwedenklee 400—450, Gelbklee 100—120, Gelbklee in Kappen 50—60, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 200—230, Reygras hiesiger Produktion 80—90, Tymothe 70—80, Serradella 20—24, Sommerwicken 38—40, Winterwicken, 110—130, Peluschken 34—36, Grünerbsen 60—65, Pferdebohnen 30—35, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 45—50, Gelbsenf 70—80, Raps 72—76, Rübsen 74—76, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 20—22, Leinsaat 70—75, Leindotter —,—, Hanf 50—60, Blaumohn 160—170, Buchweizen 30—34, Hirse —,—.

Berliner Produktenbericht vom 2. Dezember. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 269,00—272,00, Dezember 289—288, März 286, Mai 285—285,50. Roggen märk. 228—233, Dez. 244,00, März 246,50—246,00, Mai 247,50 bis 246,75. Gerste: Sommergerste 215—245, Futter- u. Wintergerste 190—203. Hafer märk. 175—186, Dez. 196—196,50, März 205, Mai 187,50. Mais loko Berlin 195—199. Weizenmehl franko Berlin 35,00 bis 38,25. Roggenmehl franko Berlin 32,50—34,50. Weizenkleie franko Berlin 12,50 bis 12,75. Roggenkleie franko Berlin 11,60—12,75. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 54,00—61,00, kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 21—24, Peluschken 20—22, Ackerbohnen 21,00—22,00. Wicken 22—24, Seradella —,—. Lupinen bl. 14—15, do. gelb 14,50—15,50. Serradella neu 21,00—22,50. Rapskuchen 16,20 bis 16,30. Leinkuchen 20,80—21,20. Trockenschnitzel 9,40—9,50. Soyaschrot 19,30—20,00. Kartoffelflocken 26,00—26,20. — Tendenz für Weizen stetig, Roggen fester, Gerste ruhig, Hafer stetig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 2. Dezember. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 67,00—68,00, Remalted Plattenzink 59,75—60,25, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 120—125, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 73,75—74,75.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 1. Dezember. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1454 Rinder (darunter 245 Ochsen, 379 Bullen, 830 Kühe und Färsen), 2287 Kälber, 3594 Schafe, 9732 Schweine, — Ziegen, 1877 ausländische Schweine, — Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: A. Ochsen: a) vollfleisch., ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 58—60, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 54—56, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—50, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—45. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 55—56, b) vollfleischige jüngere 52—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, gering genährte 45—47. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 47—50, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 37—45, c) fleischige, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 27—34, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 20—24, e) schlecht genährte Kühe und Färsen —,—. D. Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 56—58, b) vollfl. 48—53, c) fleisch. 42—45. E. Schlecht genährtes Jungvieh (Fresser) 38—44.

Kälber: a) bestes Mastvieh (Doppellender) ——, b) beste, gemästete Kälber 78—90, c) mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 55—75, d) weniger gemästete Kälber und gute Säuger 43—52, e) minderwertige Säuger —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —, 2. Stallmast 52—55, b) mittlere Masthammel, ältere Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 42—48, c) fleischiges Schafvieh 36—40, gering genährtes Schafvieh 30—33.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 77—78, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 76—77, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 73—75, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 68—72, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 66—68. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 2. Dezember in Krakau + 2,16 (2,13), Zawichost + 1,24 (1,29), Warschau + 1,62 (1,63), Plock + 1,53 (1,54), Thorn + 1,82 (1,83), Fordon + 1,93 (1,95), Culm + 1,77 (1,78), Graudenz + 2,18 (2,18), Kurzebrak + 2,44 (2,45), Montau + 1,79 (1,81), Pieckel + 1,89 (1,91), Dirschau + 1,76 (1,80), Einlage + 2,22 (2,32), Schiewenhorst 2,44 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Von großen und kleinen Automobilen.

Heute früh starb nach kurzem schweren Krankenlager mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Bruder und Onkel, der

Landwirt

Heinrich Frank

im Alter von 53 Jahren.

Er folgte seinen vor 14 Tagen verstorbenen Töchtern in die Ewigkeit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hermine Frank geb. **Dahlke**
und Kinder.

Gliszcz, den 3. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Dezember, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 14028

Heute früh entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der ehemalige Gutsbesitzer und Rittmeister d. L.

Eugen Krieger

im 68. Lebensjahre.

Bromberg, den 2. Dezember 1926.

Emma Krieger geb. **Glesmer**
Erna Kußmann geb. **Krieger**
Kußmann, Studienrat, Rothenburg, Fulda
und 2 Enkelkinder.

Beerdigung am Montag, den 6. Dezember 1926, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus. 8190

Heirat

Kaufmann, evgl., Ende 40er, mit eig. Kolonial- u. Materialwaren-Geschäft, in größ. Kirchdorf, sucht lebensfroh., musik. u. naturliebend. **wirtschaftl. Frauchen,** das ihm Heim u. Leben verschönt. Off. m. Ang. d. Vermögensverh. und Bild, d. s. ret. w., unter **P.** 13976 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten. Diskretion Ehrensache.

Geb. Landwirt
23 Jahre alt, sucht nette, geb. Landwirtstochter kennen zu lernen, wo Gelegenheit geboten ist, in elterl. Wirtschaft
einzuheiraten
Gefl. Zuschriften unter **L. H.** 377 (13745) an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Landwirtstochter,
evgl., blond, mittelgr., gebildet, weltgereist, 15000 zł Vermögen und Aussteuer, sucht
Lebenskameraden
im Alter v. 30–40 Jahr. Einheirat in Mühle od. Landwirtschaft bevorzugt. Nur ernstgem. Offerten unt. **S.** 13984 an die Geschst. dies. Ztg.

Weihnachts-Wunsch!
Bin Beamter in fester Stellung, Junggeselle, 23 J. alt (Großstadtjunge), brünett, große, schlanke Erschein. (Weltmensch) und **suche** die Bekanntschaft m. gebildeter jung. Dame (am liebst. Brünette) **zwecks Heirat.** Gefl. Offerten (mögl. mit Bild) bitte ich unt. **R.** 8194 an die Geschst. d. Z. zu senden.

Heirat wünsch. viele vermög. Dam., reiche Ausländ., Realitäten. Einheirat Herr. a. ohne Vermögen. Ausk. sofort. 1000 Dankschreiben. **Stabrey,** Berlin 113 Stolpischestr. 48. 9430

Ich sehne mich nach einem zufriedenen, gemütlichen Heim
suche daher Briefwechsel mit lebensfroher, wirtschaftlicher, musikalischer **Dame**
zwecks Heirat.
Bin Getreide-Kaufmann, 33 Jahre alt, mittelgroß, dunkelblond, natur- und musikliebend. Diskretion zugesagt. Offerten mit Bild unter **B.** 13729 an **Biuro Ogłoszeń „PAR", Tczew.**

Geldmarkt

Landwirt
53 J. alt, 4000 zł Vermögen, sucht bei älterer Dame Beteiligung.
Offert. unt. **E.** 13769 an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Suche
15–20000 zł
zur 1. Stelle auf 300 Morg. Nieder.-Wirtsch. Off. unt. **Z.** 14021 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamt.
Oberschlesier, polnisch. Staatsangehörig., ev., 24 J. alt, Gymnasialbildung, bereits 2 J. im Posenschen selbständig tätig gewesen, **sucht,** gestützt auf lückenlose Zeugnisse, infolge Gutsverkaufs anderweitig möglichst **selbständige Stellung** auf 800–1000 Morgen. Gütige Offert. bitte zu richt. u. **D.** 13761 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung strebsamer **Landwirtssohn,** evangelisch, z. Zt. in ungekündigter Beamtenstellung, **sucht** ab 1. 1. 27 zu seiner weiteren Vervollkommnung anderen
Wirkungskreis.
Off. u. **W.** 14017 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Jg. Drogist
mit besten Zeugnissen, d. poln. Spr. mächt., sucht von sof. Stellg. Off. u. **U.** 14007 a. d. Gst. **Kriedte Grudziądz.**

Gut., jung. Geiger
sucht Beschäftig. Off. u. **A.** 8147 a. d. Geschst. d. Z.

Suche mich als **Vorleser**
zu betätigen für einige Nachm.- od. Abendstd. Gefl. Offert. u. **G.** 8178 an die Geschst. dies. Z.

Müller sucht v. sofort Stellg.
A. Lubonski,
Pols. Łąkie, poczta Korytowo, pow. Świecie
8185

Stellung als
Hauslehrerin
in Pommerell., f. d. 1.-3. Schuljahr, sucht evgl. Hilfslehrerin (üb. 40 J.) welche 5 Jahre an einkl. Volksschul. unterrichtet hat. Poln. Unterrichtserlaubn. vorh. Zuschriften erbet. unt. **R.** 13977 a. d. G. d. Ztg.

Gebildete, junge, geschäftstüchtige
Dame
sucht größere
Filiale
auch in Danzig zu übernehmen. Kaut. vorhanden. Offerten unt. **K.** 13674 an die Gschst.

Diener-Chauffeur
ledig, 25 Jahre alt, m. Praxis u. gut. Zeugn. **sucht Stellung** a. 1. 1. 1927. Gefl. Angeb. unter **M.** 8193 an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Kontoristin
m. mehrjährig. Praxis der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, vertr. mit Schreibmaschine u. Stenographie, sucht v. sofort od. v. 15. d. Mts. Stellung. Angeb. unt. **H.** 8179 an d. Gst. d. Z.

Gebild. evgl. Dame **sucht Stellung** als
Hausdame
in nur besserem Stadt- oder Landhaushalt, evtl. auch frauenlosem Haushalt. Off. unter **J.** 13673 an die Gschst.

Suche Stellung zum 1. Januar 27 als **Wirtschaftsfräulein** auf Gut od. Stadt. gute Zeugn. steh. z. S. Off. u. **O.** 8198 a. d. Geschst. d. Z.

Besitzertochter
mit Kenntnissen im Nähen u. einf. Küche, **sucht Stellung** in christlichem Hause, bei kinderlosem Ehepaar, ab 1. Januar 1927 als
bessere Stütze od.
Stubenmädchen.
Offerten unt. **O.** 13967 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Evgl. Mädchen
vom Lande, 18 J. alt, **sucht** vom 1. Jan. 27 **Dauer-Stellung** zur Hilfe im Haushalt mit Familienanschluß. 1/2 J. schon in Stellung gewesen. Meldungen sind zu richten unt. **N.** 13966 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Achtung!
Wollen Sie in kurzer Zeit großen Gewinn erzielen, so übernehmen Sie den
Vertrieb mein. Musterschutzes f. Polen
Vertreter möglichst auf dem Lande gesucht. Erforderlich 200–500 Złoty.
Off. unt. **J.** 8181 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Großer Verdienst
sofort möglich bei sofortiger Beteiligung an der Herstellung und Vertrieb meines Musterschutzes f. Polen. Erwünscht tätige Beteiligung. Offerten unt. **L.** 8183 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Zeugnisabschriften
welche aus Anlaß der Ausschreibg. v. offenen Stell. eingereicht werden, wolle man bitte an die für den betreffenden Posten nicht in Frage kommenden Bewerber prompt zurücksenden. Im andern Falle erwachsen den Bewerbern, die meistenteils arbeitslos und ohne Barmittel sind, durch Neuanfertigung der Zeugnisabschr. Kosten, die sie zu tragen nicht in der Lage sind. 11026

Gesucht zum 1. 1. 27 oder später unverheirateter
Wirtschafts-beamter,
welcher nach allgemeiner Besprechung selbständig zu disponieren hat. Bewerber mit polnischer Sprachkenntnis und mit nur besten Zeugn. wollen solche mit Lebenslauf und Gehaltsforderung einsenden an 14023
Erxleben,
Dom. Skalmirowice,
pocz. Wierzchosławice, pow. Inowrocław.

Schuhreisender!
Ein tüchtiger Schuhreisender, m. d. Schuhbranche gut vertraut u. der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, findet für Pommerellen und Posen **Stellung** bei größerer Firma. Bewerbung. unt. **L.** 13964 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine größere Genossenschaft sucht per 1. 1. 27 einen älteren
1. Buchhalter
beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig u. befäh., einer umfangreicheren Buchhaltung vorzustehen. Ferner wird ein jüng.
Verkäufer
f. Eisenkurzwaren beid. Landesspr. mächtig, gesucht. Gefl. Offert. mit Gehaltsanspr. u. Bild erbeten unt. **M.** 13965 an die Geschst. d. Ztg.

Junger, evgl. Müllergeselle
oder **intell. Lehrling,** der schon gelernt hat, von sogleich od. 15. 12. gesucht.
Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugn. unter **J.** 13960 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Müllerlehrling
wird f. moderne Windmühle von sofort oder später gesucht.
Meldungen sind zu richten an
Müllermeister
E. Elitt, 14020
Polskie Łopatki,
poczta Rywałd, stacja Książki (Hohenkirch).

Lehrling
als Gehilfe in d. Exped., deutsch u. poln. sprech., mit guter Handschrift, per sofort gesucht. Off. mit Lebensl. u. **P.** 8201 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. Lehrerin
vom 1. 1. 27 auf Gut in Pommerellen gesucht. Unterrichtserlaubn. nicht erforderl. Begl. Zeugn., Bild u. Gehaltsansprüche unt. **H.** 13958 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige
Buchhalterin
wird v. sofort zur Aushilfe **gesucht.** Off. u. **C.** 13926 a. d. Gschst. d. Ztg.

Gebildete, gewandte
Gutssekretärin
der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., zum 15. 12. **gesucht.** Offerten unt. **R.** 8127 an die Geschst. d. Ztg.

Einfache Stütze
flink u. sauber, für gut bürgerlichen Haushalt, **sucht** ab 1. Januar 27
W. Dirks, Jaszcz
b. Osie, pow. Świecie,
Land- u. Gasthofbesitzer

Tüchtiges
Hausmädchen
perfekt im Kochen und Plätten, sofort **gesucht**
Frau Alice Lomnick,
Möbelgeschäft, 13764
Wełniany Rynek 7.

Zum 1. 1. 1927 gewandtes, tüchtiges
Hausmädchen
oder einf. **Stütze** 13989
für alle Hausarb. in Dauerstellung **gesucht.** Kochkenntn. nicht erf. Bewerb. mit Bild u. Gehaltsanspr. von nur bestempfohl. Kräft. an Frau **Luise Neufeldt,** **Łobżenica,** pw. Wyrzysk

Tüchtiges, evangel.
Hausmädchen,
das perfekt kochen kann, in 2 Personenhaushalt bei hohem Lohn sofort gesucht.
Off. unt. **B.** 13917 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Junges Mädchen
für den Vormittag ges. Wo? sagt die Gst. d. Z.
8187

Saubere Frau od. Mädch.) f. 1 Tag in der Woche u. z. Wäsche gesucht Schlosserstraße (Matejki) 7, II, l. 8195

Eine **tüchtige Aufwärterin** sof. gesucht. Zu erfr. Dworcowa 21 im Geschäft. 8191

An- u. Verkäufe

Rittergut
Pommerell., 3000 Mrg., Brennerei, Gebäude, massiv, Schloß, 28 Zimmer, Zentralheiz., elektrisch. Licht. Preis 200 zł pro Morg. Außerdem **mehrere Land- und Stadtgrundstücke** billig zu verkaufen. 8070
Ratek, Bydgoszcz,
Dworcowa 2. Tel. 699

Suche größeren
See
oder Grundstück
mit **See** aus nur privater Hand zu kaufen. Meldungen bitte unter **T.** 13732 a. d. Gst. d. Z.

Neues Haus
ohne Mieter, Garten m. gut. Obstbäum., günstig zu verkaufen. Näheres **Jachcice, Średnia 30.**
8189

Hochtragende Kuh steht zum Verkauf.
199 **Glinki 6.**

Gut dressierter
Jagdhund
zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe an 14018
Dom. Szewno,
Post Świekatowo.

Jagdh.-Welpen
bester Abst. (Stammb.) abzugeben. 13987
Polędno, p. Terespol
(Pommerellen).

Wild-Schweine
kauft dauernd von Exporthäusern 13677
August Holm,
Majętność Szubin Wieś
Szubin, Tel. Szubin 1.

Hasen
Kaninchen, Rehe, Dam- und Rotwild
kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen **Treibjagdstrecken** werd. bei vorherig. Angabe der Stückzahl von Verkäufern nächster Vollbahnstat. abgenomm.
Fr. Krogoll,
Nowe, Pomorze,
Wildexport
Telefon 28. 13244

Kanarien-vögel 8156
erstklass. Sänger, verkft.
Długosza 3, Hof, 1 Tr.

Pianino gebr., kauft
Pomorska 65, part., r.
8107

Klavier (Flügel)
sehr gut. Instrument, m. engl. Konstruktion, v. Komponisten Nowowiejski gespielt und lobend begutachtet,
Harmonium 8124
15 Register, erstklassig. Instrument, eine echte **türkische Makate** 2 × 3 m groß, in orig. türk. Muster, m. Gold u. Silber gestickt, ein Prachtstück — **sofort zu verkaufen.** Ansieh. täglich von 12 Uhr an **Bydg. Gdańska 125, pt.**

Speisezimmer
und **Schlafzimmer** in Eiche, allermodernste Ausführung, vert. preiswert, auch auf Teilzahlung 13760
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Eiche-Schlafzimmer, Spinde, Bettstellen und Küchen verkauft billig 993
Dworcowa 91.

Pariser Modell!
Hochelegante **Pelzjacke** sehr preisw. zu verk. Wo? sagt d. G. d. Z. 8190

Wertv. Herrenpelz,
mittl. Größe, zu verkauf. Besichtig. v. 12–2 Uhr.
151 **Św. Trójcy 22a,** 1 r.

Ein sehr guter **Herrengehpelz** für große Figur preiswert zu verk. **Schutz,**
8148 **Danzigerstr. 152.**

Einige Pfund gute Gänsefedern und Daunen 8196
zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Federdeckbett
zu verkaufen. 8200
Gdańska 38, II, rechts.

Gebrauchte
Bäckerei-Einrichtung
kauft **F. Balcerski,**
Wąbrzeźno. 13971

Elektr. **Herrenzimmer-Lampe,** 5-flammig, zu verkaufen. 8186
ulica Gdańska 20, II.

Herrlicher Herrensitz
mit **allem Komfort** und ca. 3 Morgen Park in **schönster Lage** einer **alten bekannten Harzstadt** bei hoher Anzahlung **zu verkaufen.** Näheres durch
Paul Schall, Grundstücksmakler
Goslar (Harz) (Deutschland). 14016

Gute Existenz!
Guteingeführter Lesezirkel
in **Danzig** mit vollständiger Büroeinrichtung, Fuhrwerk, Büro mit Telefon usw. krankheitshalber für 4000 Dzg. G zu verkaufen. Angebote unter **L. 3** an Filiale Dt. Rundschau, **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 14015

Hochwertiges Zuchtmaterial
12 Sterken und Kühe
z. größt. Teil hochtragend, aus meiner milchreichen gesunden Herdbuchherde **gebe ab.**
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) b. Jabłonowo

Milch
von Produzenten jedes Quantum zu günstigsten Bedingungen und Preisen kauft
Molkerei
Szwajcarski dwór (Schweizerhof)
Spółdz. z o. o. 1651
Bydgoszcz, ul. Jackowskiego 25/27. Tel. 254.

Zu kaufen gesucht: Ein gut erhaltener **Schrauben-Baukasten.** Offerten an **Krüger,** **Gdańska 52,** III. 8192

Fortzugshalber zu verkaufen:
1 **Selbstspann.-Drilling** 16×16×8 mm Mantelgeschoß, 1 **Stutzen** Mod. 88, 8mm Mantelgeschoß, 1 **Zeiß-Fernglas** 6×24 Vergrößerung, 1 **Dtsch.-Kurzhaarhündin** firm zu Wasser u. zu Land, 1 **Stichelhaarrüden** firm zu Wasser u. zu Land, 1 **Albino-Frettchen** und **Fangnetze,** ca. 30 **Haushühner, Perlhühner u. Gänse,** 1 **antik. Sekretär,** 1 **Dezimalwage.**
Bei Anfrage bitte Retourmarke. 13839
Försterei Isbitz,
poczta Dąbrowa, Bahnstation Dąbrowa, pow. Chełmno, Pomorze.

Motor-dreschsatz 13998
komplett, **Motorlokomobile,** 8 P. S., **Dreschkasten,** ca. 20 Zentner Stundenleistung, beide Teile wie neu, da überzählig, **sofort billig zu verkaufen.** Off. erb.
M. Adamski,
Zelgniewo, p. Chodzież, Bahnstat. Miasteczko.

1 vorzügl. erhalt.
„Garrett" Dampfdresch-apparat
(Dreschmaschine u. Lokomobile) ist weg. Wirtschaftsänderung unter günstig. Beding. preiswert zu verkaufen. Angebote unt. **G.** 13783 an die Gschst. d. Ztg.

600 Stück Tonmuffenrohre
(Münsterberger), 1 Mtr. lang, 15 cm ⌀, innen und außen glasiert (Kanalisationsröhren), gibt ab 13787
A. Gutzmann,
Chodzież.

Ein Dreschkasten
noch gut erhalten, steht zum Verkauf b. **Bonin** in **Kocewka,** p. Kcynia.
8173

Grudeofen
zu verkaufen. 8150
Ks. Skorupki 93.



Mehrere Tausend
Rottannen
und
Edeltannen
als 13874
Weihnachts-tannen
zu kaufen gesucht.
Jul. Roß,
Gärtnerei, **Bydgoszcz,**
Św. Trójcy 15, Tel. 48.

Leere Kisten
mit Packmaterial verkauft **A. Hensel,**
Dworcowa 97. 13941

Sonnenbl.-Mehl
Leinkuchen
Rapskuchen
Fischmehl
Roggen- u. Weizenkleie
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz.
Telef. 100. 13996

Wohnungen

4-Zimmer-Wohnung
modern, sauber, mit Möbeln billig zu verk. Off. u. **R.** 8202 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Eckladen
Zigarren! beste Lage am **Theaterplatz,** vom 1. 1. 27 zu vermiet. durch 8144
Max Zweiniger
Gdańska 1.

Möbl. Zimmer

1 gut möbl. 2fenstr. Zimmer an bess. Herrn z. vermieten.
Lipowa 9, unten. 1272

Möbl. Zimmer
m. Pension an besseren Herrn zu vermiet. 8133
Śniadeckich 5a, ptr. lks.

Einf. möbl. Zimm.
zu vermieten. 8092
Jacisze 3, unt. rechts.

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn von sofort zu vermieten. 8171
Śniadeckich 47, I.

Pensionen

Zur Miterziehung
und häusl. Unterricht findet 10–11 jähr., ev. **Mädchen** (1. Lyz.-Kl.) **Aufnahme** in gutem Hause, kl. Landstadt i. Kr. Wyrzysk. Tücht. Lehrkraft mit polnisch. Unterrichtserl. vorh. Klavierunterricht kann ert. werd. Näh. Auskunft unter **T.** 13990 durch d. Gst. d. Zeitg.

Pachtungen

Vom 1. Januar 1927 ist mein
Grundstück
in Wyrzysk, Wohnh., Werkstatt, Lad., Stall, Scheune u. großer Holzschuppen mit Gärten zu verpachten. 13918
Friedrich Erdmann,
Schneidemühl,
Wilhelmstr. 6.